Nr. 195.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 21. August 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Umgruppierung im Westen.

Foch hämmert mit starrem Eigensinn weiter gegen Hindenburgs nun wieder feststehende eiserne Mauer an, ohne etwas anderes dadurch zu erreichen als weitere Verluste schwerster Art. Wir haben durch den letzten strategischen Rückzug eine bedeutende **Verkürzung** unserer vorderen, sehr ausgebuchteten **Front** erzielt. Die Franzosen haben ausgerechnet, daß unsere Heeresleitung infolgedessen und vermöge der Reserven 70 Divisionen als Manövrierarmee zur Verfügung habe. Die Enttäuschung in Frankreich und England darüber, daß aus dem Durchbruch nichts geworden und die Kampfkraft unserer Heere nicht geschwächt ist, ist groß.

Die neue Lage im Westen, die durch die Großangriffe der Franzosen und Engländer bei Soissons und Amiens geschaffen worden war und eine Rückverlegung unserer Front auf eine nahezu gerade Linie notwendig machte, hat auch eine Neugruppierung unserer Armeen an den beteiligten Abschnitten zur Folge gehabt. Am letzten Mittwoch nannte der deutsche Generalstabsbericht **zum ersten Male eine Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn,** während bisher an der Westfront nur die vier Heeresgruppen: Kronprinz Rupprecht, Deutscher Kronprinz, Generaloberst v. Gallwitz und Herzog Albrecht von Württemberg unterschieden wurden. Auch die Heeresgruppe Gallwitz ist jüngeren Datums; sie besteht erst seit etwa einem halben Jahre.

Die Gründe für die Schaffung einer neuen Heeresgruppe können — so schreibt der militärische Mitarbeiter der „Post" — mehrere gewesen sein. In der Hauptsache wird es sich darum gehandelt haben, den von der letzten englisch-französischen Offensive betroffenen Befehlsabschnitt in seinen Entschließungen möglichst unabhängig zu machen. Der südliche, etwa von der Ancre bis zur Oise reichende Flügel der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht scheint nach der neuen Anordnung von dieser abgezweigt und als neue Armeegruppe Boehn selbständig gemacht worden zu sein. An Divisionen zur Auffüllung einer besonderen Heeresgruppe war natürlich kein Mangel, zumal durch die Verkürzung unserer Soissons-Front starke Kräfte frei geworden waren. Die Begründung unserer Frontverlegung mit der Absicht der Schonung der eigenen Kampfkraft findet also in der Schaffung der Heeresgruppe Boehn ihre nachträgliche Rechtfertigung.

Neue Hoffnung der Pariser.

Der „Corriere" meldet aus Paris: Das verstärkte Heranbringen von Kolonialtruppen und von englischen Reserven in das Kampfgelände verführte mehrere Militärkritiker zu der überschwänglichen Erwartung, es werde General Foch doch noch möglich sein, einen neuen Winterfeldzug für Frankreich zu vermeiden.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 19. August, abends.

Westlich von Chaulnes und nördlich von Roye sind feindliche Angriffe gescheitert. Zwischen Avre und Oise tagsüber heftiger Kampf; französische Angriffe auf breiter Front brachen unter schweren Verlusten zusammen. Zeitweilig Artillerietätigkeit im gestrigen Kampfabschnitt zwischen Oise und Aisne.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 18. August abends lautet: Der Artilleriekampf hielt tagsüber sehr lebhaft an, besonders in der Gegend von Canny-sur-Matz und Beuvraignes. Bei örtlichen Kämpfen südlich von der Avre machten wir mehr als 400 Gefangene. Sonst ist nichts zu melden.

Im französischen Bericht vom 19. August morgens heißt es: Während der Nacht heftige Artillerietätigkeit nördlich und südlich der Avre. Die Zahl der gestern in der Gegend westlich Roye gemachten Gefangenen überschreitet 400. Gestern um 6 Uhr abends verbesserten die französischen Truppen zwischen Oise und Aisne ihre Front auf eine Länge von etwa 15 Kilometer im Süden von Carlepont und Fontenoy. Wir haben Nouvron und Vingré erobert. Es wurden 1700 Gefangene gemacht, darunter 2 Bataillonsführer.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 18. August abends lautet: Die Engländer führten heute eine erfolgreiche örtliche Unternehmung an einer Front von mehr als 4 englischen Meilen (6½ Kilometer) zwischen Vieux-Berquin und Bailleul durch. Mit geringen Verlusten wurde unsere Linie an dieser Front in einer Tiefe von 1000—2000 Yards vorgeschoben. Das Dorf Cuttersteene (?) und einige verteidigte Gehöfte und Häuser wurden genommen und mehr als 400 Gefangene gemacht. Die Engländer machten auch südwestlich von Merville und zwischen Chilly und Fransart Fortschritte.

Englischer Bericht vom 19. August: Im Ayette-Abschnitt und südlich der Scarpe, wo Patrouillen von uns in die Stellungen des Feindes eindrangen, machten wir einige Gefangene. Wir wiesen Patrouillen nördlich der Scarpe zurück. Ferner machten wir im Merville-Abschnitt trotz Gegenwirkung Fortschritte, wobei wir 40—50 Gefangene machten. Ein Gegenangriff des Feindes zwischen Cuttersteene und Meteren wurde durch Artillerie und Maschinengewehrfeuer vollkommen gebrochen.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 18. August lautet: Außer Artillerietätigkeit und feindlichen Handstreichen in den Vogesen, die ohne Ergebnis verliefen, ist nichts zu berichten.

Unsere erfolgreichen Kampfflieger.

Oberleutnant Loerzer errang seinen 29. und 30., Leutnant Bolle seinen 30., Leutnant Könnecke seinen 30., Leutnant Udet seinen 54., 55. und 56. Luftsieg.

Unsere Luftstreitkräfte

waren in den Tagen vom 13. bis 16. August wieder außerordentlich tätig. Trotz teilweise ungünstiger Witterung wurden u. a. die Städte Dünkirchen, Calais, Boulogne, Rouen, Amiens und Epernay mit 250 349 Kilogramm Bomben und große Truppenansammlungen im Somme-Gebiet mit Wurfgranaten und Maschinengewehren angegriffen. In der Nacht vom 15. zum 16. August flog infolge Bombenabwurfs das Munitionslager von Beuvry unter ungeheuren Explosionen in die Luft. Es entstand ein Brand, der weitere Explosionen zur Folge hatte. — Der Gegner verlor in diesen vier Tagen 87 Flugzeuge, und zwar 79 im Luftkampf und 8 durch Flak. Acht Ballons wurden von unseren Fliegern brennend zum Absturz gebracht.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 19. August meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

An der Piave wurden italienische Erkundungsversuche vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 18. August heißt es: An der mittleren Piave versuchte der Feind gestern bei Tagesanbruch nach heftiger Artillerievorbereitung noch durch einen umfassenden Angriff uns den Besitz der Insel südwestlich des Strandes von Papadopoli zu entreißen, die Angreifer wurden aber durch unser Sperrfeuer angehalten und mußten vor unseren unverzüglich einsetzenden Gegenangriffen in Unordnung zurückgehen, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Sie ließen Maschinengewehre, Kriegsgerät und 29 Gefangene in unseren Händen. Die Tätigkeit unserer Flieger und derjenigen unserer Verbündeten war tagsüber beträchtlich. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Zwei amerikanische Divisionen in Italien.

Den Nachrichten Mailänder Blätter ist zu entnehmen, daß sich zwei amerikanische Brigadegenerale in Italien befinden. Daraus wird geschlossen, daß die Amerikaner in Italien eine Division stark und einen italienischen Divisionskommandanten haben. Eine amerikanische Division zählt etwas über 18 000 Mann.

Die Kämpfe im Osten.

Deutsche Truppen in Georgien.

„Rußki Golos" meldet: Nach Mitteilung von Reisenden herrscht in Georgien seit dem Einrücken der deutschen Truppen musterhafte Ordnung. Überall tritt das Bestreben hervor, das Land in georgischem Sinne zu nationalisieren. Die Bildung einer regulären georgischen Armee schreitet fort.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 18. August: Mazedonische Front: Im Tale des oberen Skumbi zerstreuten unsere vorgeschobenen Posten nach Nahkampf mehrere französische Sturmabteilungen. Bei Bitolia, im Cerna-Bogen, westlich des Dobropolje und auf beiden Seiten des Wardar war die beiderseitige Feuertätigkeit zeitweise ziemlich heftig. Östlich des Wardar wurden englische Infanterietrupps, die sich an mehreren Stellen unseren vorgeschobenen Posten bei dem Dorfe Natschkovo zu nähern versuchten, durch Feuer zerstreut. Im Wardartale beiderseitige lebhafte Fliegertätigkeit.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 18. August heißt es ferner: Starke Patrouillentätigkeit in der Gegend des Wardar. Der Artilleriekampf war in der Gegend des Skra di Legen und im Cerna-Bogen ziemlich lebhaft. Ein englisches Flugzeug schoß ein feindliches Flugzeug nördlich von Gewgheli ab.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 18. August lautet: Palästinafront: Zwischen Küste und Jordan nur geringe Gefechtstätigkeit. Auf dem Ostjordan-Ufer lag feindliches Artilleriefeuer auf unseren Stellungen und im rückwärtigen Gelände. In einem von Kavallerie und Maschinengewehren durchgeführten Vorstoß vertrieben wir drei feindliche Eskadrons nordöstlich der Jordanmündung. Der Gegner erlitt große Verluste; 50 Tote und Verwundete blieben auf dem Gefechtsfelde. — Afrikanische Front: Anhaltende Infanterie-, Artillerie- und Fliegertätigkeit. — An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Neue Erfolge unserer Mittelmeer-U-Boote: **vier Dampfer von zusammen etwa**

16 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Formeller Kriegszustand zwischen Rußland und Frankreich-England.

Die „Neue Korrespondenz" meldet aus Paris über Stockholm, daß laut einer Erklärung des Amtsblattes vom 16. August der formelle Kriegszustand Rußlands mit England und Frankreich eingetreten sei. Über einen Kriegszustand mit Amerika und Japan verlautet nichts.

Amerika schließt sich an.

Aus Newyork wird gekabelt: Die Vereinigten Staaten erklären offiziell den Abbruch aller Beziehungen zu der Regierung der Bolschewiki in Rußland.

An Berliner amtlicher Stelle liegt eine Bestätigung dieser Nachricht noch nicht vor.

Räumung Moskaus.

Gemäß einem Dekret der Sowjets des Volkskommissare, wonach Moskau von den nicht arbeitenden Elementen zu räumen ist, ersucht die Haupt-Wohnungs-Kommission alle diejenigen, die keinen bestimmten Beruf haben, ohne besondere Aufforderung Moskau innerhalb drei Tagen zu räumen.

Verschwörung gegen die Bolschewiki.

Aus **Stawropol** wird gemeldet, daß die Bolschewiki vor dem Verlassen der Stadt dort eine Verschwörung entdeckt haben, die gegen sie vorbereitet war. Als die Zeit herannahte, wo sie, um sich retten zu können, abziehen sollten, wurden 2000 Personen aus den Kreisen der Intelligenz ermordet. Von den Bolschewiki und ihren Familien, die in der Stadt zurückblieben, sind fast alle Racheakten zum Opfer gefallen. Sogar Säuglinge und kleine Kinder wurden von der wütenden Menge ermordet.

Der Führer der Tschecho-Slowaken.

Laut „Petit Journal" wurde der frühere Direktor des Observatoriums auf dem Mont Blanc, der **tschechische Astronom Professor Stefanitsch,** der bei Kriegsausbruch als Flieger in die französische Armee eingetreten war, zum **Führer der Tschecho-Slowaken in Sibirien ernannt.** Stefanitsch werde sich in den allernächsten Tagen zur Übernahme seines Postens nach Sibirien begeben.

Die Japaner in Sibirien.

Nach einer „Reuter"-Meldung ist das japanische Kontingent in Nikolsk eingetroffen und geht an die Ussuri-Front weiter.

General Rußkij in Wladiwostok.

Aus Wladiwostok wird gemeldet, daß General Rußkij, der seit einem Jahre verschwunden war, in Wladiwostok eingetroffen ist und sich General Horwath zur Verfügung gestellt hat. Zu gleicher Zeit mit Rußkij ist General Ewerth dort erschienen.

Französische Blätter über die militärische Intervention in Rußland.

In französischen Blättern der äußersten Linken wird gesagt: Was in diesem Augenblicke vor sich geht, ist unerhört. Die französische Republik oder vielmehr die, die über die Macht verfügen, um in ihrem Namen zu sprechen, haben bestimmt, daß wir an einer militärischen Intervention in Rußland teilnehmen. Sie haben niemand gefragt. **Clemenceau habe Frankreich in das schlimmste aller Abenteuer geworfen.**

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 19. August. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde bei dem Mühlenbesitzer Grabowicz in Griffen verübt. Die Diebe drückten eine Scheibe in der Haustür ein, schlossen dann mit dem von innen steckenden Schlüssel die Tür auf und gelangten so ungehindert in die Stube. Gestohlen haben die Diebe vier Anzüge, sechs neue Bettbezüge, 20 Pfund fetten Speck, einen Topf Schweineschmalz und andere Sachen. Von den Spitzbuben, die mit den Örtlichkeiten vertraut gewesen sein müssen, fehlt jede Spur.

r **Graudenz,** 19. August. (Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Paul Hirsch-Berlin) sprach am Sonnabend in Graudenz über das Thema „Friede, Freiheit, Brot". Eine Aussprache war vom Gouvernement Graudenz verboten worden.

* **Marienburg,** 19. August. (Geheimer Regierungsrat, Landrat Hagemann †.) An Herzschlag plötzlich gestorben ist heute der Landrat des Kreises Marienburg, Geheimer Regierungsrat Hagemann, der schon seit einigen Jahren kränkelte. Der Verstorbene, dessen ältester Sohn kürzlich den Heldentod erlitt, während ein anderer Sohn schwer verwundet ist, erfreute sich weit über die Grenzen seiner Wirksamkeit hinaus allgemeiner Beliebtheit. Er kam vor etwa 10 Jahren von Karthaus nach Marienburg. Unter seiner Leitung hat der Kreis einen bedeutenden Aufschwung auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge erfahren. Seinen Untergebenen war er ein humaner Vorgesetzter und hatte stets ein offenes Ohr für den kleinen Mann.

Danzig, 18. August. (Die Strafkammer) verurteilte den Büroassistenten Bruno Kunz von hier zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. K. hatte die Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft mit über 100 000 Mark geschädigt, indem er Zahlungsanweisungen und Bücher fälschte, Dokumente vernichtete usw. Seine Geliebte, die Näherin Elisabeth Schulz aus Danzig, die das Geld mit durchgebracht hatte, erhielt wegen Urkundenfälschung und Hehlerei 9 Monate Gefängnis.

Zoppot, 19. August. (Die „Zoppoter Zeitung") ist von den Groddeckschen Erben an den Rentner Börner verkauft worden.

b Bromberg, 18. August. (Der Elefant als Sammler für die Kolonialkrieger-Spende.) Ein origineller und nicht leicht zu übersehender Sammler war während des gestrigen und heutigen Opfertages für die Kolonialkrieger-Spende in den Straßen der Stadt unermüdlich tätig. Der zurzeit hier gastierende Zirkus Straßburger hatte nämlich seinen größten Elefanten in den Dienst der guten Sache gestellt. Angetan mit einem mächtigen feldgrauen Sturmhelm und behängt mit Werbeplakaten für die genannte Spende, trottete der gutmütige kolossale Dickhäuter in Begleitung seines Führers durch die Straßen und sammelte unermüdlich von den ihn zahlreich begleitenden Passanten mit seinem Rüssel die ihm willig dargebotenen Geldspenden ein, die er (da sie für ihn unverdaulich und daher wertlos waren) getreulich dem Führer ablieferte. Hin und wieder trat er auch an ein offenstehendes Fenster, langte mit dem Rüssel hinein und kassierte auch von den Zimmer-Insassen, die ihren anfänglichen Schrecken bald überwunden hatten, seinen Obulus ein. Der „gewichtige“ vierbeinige Sammler dürfte ein erkleckliches Sümmchen zusammengebracht haben.

d Strelno, 19. August. (Ein Einbruchsdiebstahl) ist bei dem Schuhmachermeister Los in Kruschwitz verübt, dem 16 Gänse gestohlen wurden. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

b Exin, 18. August. (Ein Raubmord) ist am Donnerstag Abend an dem Besitzer Dyck in Frauengarten verübt worden. Als D. vor der Haustür ein Fußbad nahm, trat plötzlich ein Mann auf ihn zu und gab ohne jede Veranlassung zwei Schüsse auf ihn ab. Den Schwerverletzten schleppte der Täter in den Stall, wo er ihn durch Schläge über den Kopf vollends tötete. Dann durchsuchte er die Wohnung, wobei ihm aber nur 40 Mark in die Hände fielen. Der Mörder zog nun die Kleider seines Opfers an, spannte zwei Pferde mit einem Fohlen vor einen Wagen und fuhr in der Richtung auf Wongrowitz davon. In Jaroschau wurde er Freitag Nachmittag verhaftet. Der Mörder ist ein Zuchthäusler namens Ludwig Lisiecki, der in der Strafanstalt Crone a. Br. eine Strafe verbüßte und von der Außenarbeit entflohen war.

Rawitsch, 17. August. (Plötzlicher Tod.) Amtsgerichtsrat Pätzold aus Gostyn, der vertretungsweise als einziger Richter in Rawitsch tätig war, starb plötzlich während einer Schöffengerichtssitzung.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. August 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Gefreiter Wladislaus Jablonski aus Nielub, Kreis Briesen; Emil Jahns aus Wilhelmsmark, Kreis Graudenz; Sergeant Artur Hapke aus Graudenz; Musketier Friedrich Rahn aus Groß Zappeln, Kreis Schwetz; Flugzeugführer-Unteroffizier Artur Völkner aus Culm; Gefreiter Karl Johst aus Graudenz; Schütze Friedrich Heß aus Graudenz; Grenadier Willi Zabel aus Leutsdorf, Kreis Briesen; Unteroffizier Paul Manthey aus Prinzenthal-Schirotzken, Kreis Graudenz; Musketier Friedrich Ordon aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Lehrer, Leutnant d. R. und Komp.-Führer Willi Lettau, der jüngste der sechs im Felde stehenden Söhne der Schlossermeisterswitwe Marie L. in Neuteich; Leutnant d. R. Günther Volckart, Sohn des Oberregierungsrats V. in Schleswig, früher Landrat in Briesen; Pionier B. Szczygelski aus Culm. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Hermann Kamenz aus Marienhöhe von der San.-Kolonne Schwetz; Franz Haase, Sohn des Arbeiters H. in Schönau, Kreis Schwetz; Landsturmmann A. Roß aus Culm; A. Mannigel aus Kielp, Kreis Culm; Telegraphist Jakob Rautenberg aus Graudenz; Jäger Fritz Liedtke aus Parsken, Kreis Graudenz; Vizefeldwebel Ernst Dehoff aus Hohensalza; Hilfsschaffner A. Niewiadomski aus Schadlowitz, Kreis Hohensalza.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist dem Zollsekretär Guske vom Zollamt Thorn Bahnhof verliehen worden.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Befördert: Oberstleutnant von Thadden, im Generalstab des Gouvernements von Thorn, zum Oberst; Oberleutnant Berwig im Pion.-Batl. 17 zum Hauptmann; Oberleutnant Ruprecht im Ul.-Regt. 4 zum Rittmeister; Leutnant Lemke im Ul.-Regt. 4 zum Oberleutnant.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Ernannt: zum Eisenbahn-Obersekretär der Eisenbahnsekretär Spiller in Bromberg, zum Bahnhofsvorsteher der Eisenbahnpraktikant Witt in Bartschin, zum Eisenbahnassistenten der Unterassistent Bohlmann in Hohensalza. — Versetzt: die gepr. Lokomotivheizer Brausewetter und Spiller von Gnesen nach Thorn-Mocker. — Die Prüfung haben bestanden: zum Lokomotivführer die Lokomotivheizer Barreck, Malzahn, Müller und Naß in Thorn, zum Lademeister der Ladeschaffner Böttcher in Bromberg.

— (Personalien.) Der Charakter als Rechnungsrat ist dem Steuersekretär Wendt in Strasburg Wpr. verliehen worden.

— (Neue Militärurlauberzüge nach dem Osten) werden vom 1. Oktober ab auf der Strecke Berlin—Bromberg verkehren. Nach und von Baranowitschi wird in jeder Richtung ein neuer, nur für Militär bestimmter Zug verkehren. Der eine fährt von Friedrichstraße um 12 Uhr 13 Min. nachts ab, während sein Gegenzug um 4 Uhr 19 Min. nachmittags in Friedrichstraße eintrifft. Ferner verkehrt noch ein Zug für Urlauber über Dirschau—Insterburg und Tilsit nach Riga, der von Friedrichstraße um 5 Uhr 53 Min. nachmittags abfährt. Sein Gegenzug kommt in Friedrichstraße um 3 Uhr 27 Min. nachmittags an. Endlich werden die beiden D-Züge 22 und 23, die bisher nach und von Brest-Litowsk verkehrten, bis nach und von Goloby verlängert. Beide Züge sind für den Zivilverkehr freigegeben. D 23 fährt um 10 Uhr 43 Min. abends von Friedrichstraße ab, und sein Gegenzug D 22 kommt um 12 Uhr 10 Min. mittags in Friedrichstraße an. Beide Züge führen die 1. bis 3. Wagenklasse und Schlafwagen auf der Strecke Berlin—Warschau und zurück, sowie Speisewagen auf der Strecke Bromberg—Berlin bezw. Alexandrowo—Brest-Litowsk.

— (Erhöhung der Familienunterstützung?) Dem Reichstagsabg. Marquart ging auf eine Eingabe, mit Rücksicht auf die bestehenden Teuerungsverhältnisse die Familienunterstützung für Frauen und Kinder der Soldaten zu erhöhen, durch das Allgemeine Kriegsdepartement des Kriegsministeriums die Nachricht zu, daß zwischen



Unser Stand im Westen am 15. August 1918.

Unsere Karte zeigt uns deutlich den augenblicklichen Stand im Westen. Die punktierte Linie gibt unsere Stellungen wieder, die wir vor dem am 21. März begonnenen Vorstoß innehatten. Die feste Linie ist die von uns im Bewegungskrieg errichtete Front. Die schraffierten Strecken bestätigen das von uns wieder geräumte Gelände. Der weiß gebliebene Raum zwischen der ersten Linie und dem schraffierten Gelände zeigt den uns nach der Räumung vom 15. August noch verbliebenen Gewinn an Gelände.

den zuständigen Ressorts der Reichs- und Staatsleitung bereits Erörterungen über eine für kommenden Winter beabsichtigte Erhöhung der landesgesetzlichen Familienunterstützungen schweben.

— (Wichtig für Kriegshinterbliebene.) Den Kriegshinterbliebenen wird erneut nahgelegt, beim Tode ihres Ernährers sich sofort an die örtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene zu wenden. Diese Fürsorgestellen, die an fast allen Orten, auf dem Lande vielfach bei den Landratsämtern, errichtet sind, stehen den Kriegshinterbliebenen unentgeltlich mit Rat und Tat bei, stellen die Anträge auf Gewährung der gesetzlichen und sonstigen Hinterbliebenenbezüge auf und helfen den Kriegshinterbliebenen im Falle der Not durch Vermittelung von Beihilfen oder Gewährung von Unterstützungen. Letzteres ist besonders dann von Wert, wenn ein bereits ausgeschiedener Heeresangehöriger stirbt und seine Familie in Bedrängnis hinterläßt. Die Anweisung der Versorgungsgebührnisse beansprucht nämlich in solchen Fällen längere Zeit, weil erst geprüft werden muß, ob die Todesursache mit einer Dienstbeschädigung oder Kriegsdienstbeschädigung des Verstorbenen in Zusammenhang steht. Um einer wirtschaftlichen Notlage vorzubeugen, wende man sich daher so bald als möglich an die Fürsorgestelle.

— (Reichsviehzählung am 2. September.) Zur Feststellung der für die Ernährung infrage kommenden Viehbestände findet aufgrund der Bundesratsverordnung am Montag, den 2. September, eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh erstreckt. Die Ergebnisse der Viehzählung dürfen nur zu amtlichen statistischen Zwecken, jedoch nicht zu Steuerzwecken, benutzt werden.

— (Bewirtschaftung des Herbstgemüses und Herbstobstes.) Durch Bekanntmachung vom 15. August 1918 im „Reichsanzeiger“ Nr. 193 hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst ihre Verordnung vom 19. Juli d. Js. über Herbstgemüse und Herbstobst auch für Kohl, Möhren und Karotten mit Wirkung vom 19. d. M. ab inkraft gesetzt, nachdem für Obst und Zwiebeln die Inkraftsetzung bereits früher erfolgt ist. Gleichzeitig gibt sie die Erzeugerhöchstpreise bekannt, die bis auf weiteres einheitlich für das gesamte Reichsgebiet für Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, rote und gelbe Speisemöhren und Karotten gelten sollen.

— (Preise für Heu aus der Ernte 1918.) Nachdem sich jetzt die Ergebnisse der Heuernte überblicken lassen, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts die Preise für Heu aus der Ernte 1918, und zwar für Heu von Kleearten (Luzerne, Escherfetto, Rotklee, Gelbklee, Weißklee usw.) auf 11 Mark, für Wiesen- und Feldheu auf 10 Mark für den Zentner endgiltig festgesetzt. Diese Preise gelten auch für Heu der Ernte 1918, das an das Heer oder an kriegswirtschaftlich wichtige Betriebe schon geliefert ist.

— (Herdbuch-Auktion.) Die 73. Versteigerung der westpr. Herdbuchgesellschaft findet am 18. September in Marienburg — Baracken — statt. Zur Versteigerung kommen zirka 50 sprungfähige junge Herdbuchbullen und 30 tragende Kühe und Färsen. Beginn der Auktion 12½ Uhr mittags. Die Zuchtviehkäufer müssen den erforderlichen Einfuhr-Erlaubnisschein der zuständigen Provinzial-Fleischstelle selbst mitbringen. Wegen Papiermangels können nicht soviel Auktionsverzeichnisse, wie sonst üblich, gedruckt und versandt werden. Interessenten, die ein Verzeichnis wünschen, können dies von der Geschäftsstelle Danzig, Große Gerbergasse 12, schon jetzt kostenlos beziehen.

— (Kath. Lehrerverein Thorn.) Am 17. d. Mts. fand bei Dylewski eine Sitzung statt. Herr Rektor Bator hielt einen Vortrag über den Schriftsteller Stifter, der vor 50 Jahren das Zeitliche segnete. Redner entwickelte kurz ein Bild von dem Leben und Wirken dieses bedeutenden Mannes. Stifters Erzählungen zeichnen sich besonders durch schöne, ungekünstelte Naturschilderungen aus. Die Schauplätze der Handlungen sind der Wald, die Heide, das Gebirge u. a. Die Werke Stifters eignen sich besonders für die reifere Jugend und Erwachsene. Der als Gast anwesende Herr Vizefeldwebel Hohmann fesselte die Teilnehmer durch einen interessanten Kriegsvortrag. Die nächste Sitzung findet am 18. September statt.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Mittwoch, geht bei ermäßigten Preisen die reizvolle Operette „Drei alte Schachteln“ in Szene. Am Donnerstag gastiert Maria Janowska in der „Rose von Stambul“, und Freitag kommt die tolle Schwank-Operette „Der Tanzanwalt“ zur Wiederholung. Am Sonntag, den 25. August, schließt die Sommerspielzeit, und finden an diesem Tage zwei Vorstellungen statt: nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen und abends 7¼ Uhr.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Markt bot das gewohnte Bild: reichliche Anfuhr von Gemüse, zumteil vom Lande, mäßige Beschickung des Geflügelmarktes und knappe Versorgung des Fischmarktes. Pilze waren in Menge vorhanden, auch Steinpilze, die in diesem Jahre prächtig zu gedeihen scheinen; der Preis der Rehfüßchen war anfangs 50 Pfg., Schlußpreis 40 Pfg. das halbe Liter (400 Gramm), der Preis der Steinpilze 1,50 Mark, größere Exemplare 2 Mark die Mandel, sodaß der Absatz nur stockend erfolgte, der Vorrat aber doch schließlich abgesetzt wurde. — Auf dem Fischmarkt wurde der kleine Vorrat großer Weichsel-Bressen schnell geräumt, ebenso der etwas reichlichere an Kleinfischen, von denen auch die Handlung Scheffler in letzter Stunde noch einige Körbe heranbringen konnte.

— (Beim Baden ertrunken) ist am Sonnabend in Dembowitz, Kreis Culm, der 21 Jahre alte Handlungsgehilfe Fritz Priebe aus Mocker, einziger Sohn der Witwe Marie Priebe. P. besuchte seine Verwandten in Dembowitz. Am Sonabend badete er in einem in der Nähe befindlichen Tümpel, geriet dabei an eine sehr tiefe Stelle und ertrank. In seiner Nähe befanden sich nur drei Knaben, die ihm keine Hilfe leisten konnten. Die Leiche des Verunglückten ist noch nicht geborgen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden fünf photographische Personen-Aufnahmen.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 18. August. (Vom Weichsel-Hochwasser.) Die Weichsel ist gestern Abend bis auf 15 Fuß gestiegen. An den bedrohten Stellen halten Rettungsboote Wache. Außerdem sind zwei Wasser-Rettungsbereitschaften in Dienst gestellt, und zwar eine mit Booten und Pontons bei Czerniakow, die andere, aus einem Dampfschiff mit Rettungsbooten und zwei Fähren bestehend, bei Siekierki. Unterhalb der Kierbezbrücke ist ein Gleis der Jablonna-Wawerbahn auf eine kurze Strecke überschwemmt. Zwei Häuser in Siekierki stehen bereits im Wasser.

Thorner Handelskammer.

Vollsitzung am 17. August.

Der in Thorn zu gründenden Kleinwohnungsbaugesellschaft m. b. H. wird die Handelskammer mit einer Stammeinlage von 5000 Mark beitreten. Es wird beschlossen, die dauernd angestellten Bürogehilfen bei der Ruhegehaltskasse der Provinz Westpreußen zu versichern. Über die Angelegenheit soll in der nächsten Vollsitzung ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden. Die Jahresrechnungen sind geprüft und für richtig befunden worden. Den Rechnungsführern wird Entlastung erteilt. Der vorgelegte Haushaltungsplan wird mit einigen Änderungen angenommen. Danach ist auch für 1918/19 ein Zuschlag von 16 Prozent zur Gewerbesteuer als Handelskammerbeitrag zu erheben. Von dem Bericht über die letzte Sitzung des Verbandes der amtlichen Handelsvertretungen Posens und Westpreußens wird Kenntnis genommen. Verschiedene kaufmännische Vereine für weibliche Angestellte haben an die Handelskammer das Ersuchen gerichtet, für die Einführung vollständiger Sonntagsruhe im Kaufmannsgewerbe einzutreten. Das gleiche Gesuch ist an das Gouvernement und an den Magistrat in Thorn gerichtet worden. Die Kammer lehnt es ab, sich für die vollständige Sonntagsruhe auszusprechen. Sie will aber dafür eintreten, daß die Geschäfte Sonntags nur von 11—1 Uhr anstatt von 11—2 Uhr geöffnet werden. Den Lebensmittelgeschäften soll es nach wie vor gestattet sein, auch vor 9 Uhr vormittags ihre Geschäfte offen zu halten. — In Bromberg ist kürzlich eine Kleiderversorgungsgenossenschaft für die Bezirke der Handelskammern zu Bromberg, Graudenz und Thorn errichtet worden. Dieser Genossenschaft können alle eingetragenen Firmen, soweit sie zum Bekleidungs-, Web-, Wirk- und Strickwaren-Kleinhandel gehören, beitreten. Eine Aufforderung wird den Firmen demnächst zugehen. Sollten Firmen übersehen sein, so können sie sich beschwerdeführend an ihre Handelskammer wenden. Von der Werbearbeit zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs wird Kenntnis genommen. Die Kammer spricht sich auf Anfrage der Handelskammer Elbing für den Zusammenschluß der Handelskammern Posens, West- und Ostpreußens aus.

Thorner Stadttheater.

„Polenblut.“ Operette in 3 Akten von Leo Stein. Musik von Oskar Nedbal.

Die am Anfang der Sommerspielzeit hier mit so großem Erfolge aufgeführte Operette „Polenblut“ fand bei ihrer gestrigen Wiederholung zum Benefiz für das gesamte darstellende Personal mit Maria Janowska als Gast vor ausverkauftem Hause wiederum eine überaus beifällige Aufnahme. Auf die szenische und Kostüm-Ausstattung hatte man große Sorgfalt verwendet, sodaß sich das Auge an farbenprächtigen, buntbewegten Bildern ergötzen konnte. Auffallend war indeß die Unsicherheit in einzelnen Rollen, auch der Versuch, in dem den Polen eigenen Akzent zu radebrechen, gelang den meisten Darstellern gründlich vorbei. Von den bekannten Gesangsschlagern mußten einige auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Unter den Einzelleistungen steht die Helena von Maria Janowska an erster Stelle. Sie war sehr gut bei Stimme und hob sich angenehm mit ihrem kräftigen und wohlklingenden Organ oft aus dem Ensemble heraus. Auch darstellerisch bot sie eine künstlerisch abgerundete Leistung. Ganz hervorragend gelang ihr die Szene mit dem Erntekranz im letzten Akt. Die Rolle des Boleslaw setzt viel schauspielerisches Können und große Sicherheit voraus. Beides vermochte Herr Wildt nicht in der wünschenswerten Vollkommenheit zu vereinen. Insbesondere war er als feuriger Pole, noch dazu als leichtsinniger Lebemann, zu wenig lebendig, und auch gesanglich stand er, so sehr er sich auch Mühe gab, nicht auf der Höhe seiner Aufgabe. Als kokette Sängerin Wanda entwickelte Dora Hagen gewandtes Spiel und viel Temperament. Der Bronio von Popiel des Herrn Walbröhl war teilweise im Spiel etwas übertrieben. Hier in der Karikatur das richtige Maß zu treffen, ist ja wohl nicht so leicht; aber „in der Beschränkung zeigt sich der Meister“. Gute Leistungen zeigten ferner Herr Herrmanns als Zaremba und Else Malti als Jadwiga. Die Hauptdarsteller sahen sich in sehr schmeichelhafter Weise gefeiert. Zahlreiche Blumen und sonstige Spenden, sowie wärmste Ovationen des Publikums legten davon Zeugnis ab. —dt.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Ad. S. 100. Sie müssen sich für diesen Zweck die erforderlichen Apparate anschaffen. Wenden Sie sich dieserhalb an die Firma Valentin Friedrich Wahlig in Berlin NW. 7, Universitätsstraße 3b, die Ihnen auch genaue Anweisungen über das Verfahren erteilen wird.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Warum ist die Bank an dem Promenadenwege gegenüber dem Eingang zur Theaterkasse seit einigen Tagen nicht mehr zu finden? Auf Veranlassung des Theaterdirektors soll sie entfernt worden sein. Man muß sagen merkwürdigerweise, denn der Grund zur Wegschaffung dieser Sitzgelegenheit ist so bedeutungslos, so nichtssagend, daß es sich wirklich nicht der Mühe lohnt, noch ein Wort darüber zu verlieren. Die betreffende Bank befand sich gerade an einer auserwählten Stelle, von der man, der Ruhe genießend, einen schönen Blick hatte auf die in selten mannigfaltiger Farbenpracht einzig dastehenden Blumenbeete. Gerade in diesem Sommer hat die Gartenkunst am Theaterplatz hervorragend Schönes geleistet, und die Blumenliebhaber, die Naturfreunde werden dafür der Gartenverwaltung Dank zollen. Möge doch die betreffende Bank an der betreffenden Stelle bald wieder Aufstellung finden; sie wird bereits von alten Damen und Herren sehr vermißt.

Im Auftrage: E. S.

Gegen die Vorlage über Bewilligung von 85 000 Mark behufs Ankaufs und Ausbaues von Baracken zur Behebung der Wohnungsnot werden doch viele Bedenken zu erheben sein. Wenn z. B. der Krieg morgen zu Ende gehen sollte (und wer wünschte es nicht?), so werden die hiesigen militärischen Werkstätten geschlossen, und ein großer Teil dieser Arbeiter zieht dann fort; ebenso verziehen dann aber auch von Thorn alle die vielen Militärs, die anderswo ihre Stammwohnung haben, jetzt aber ihres militärischen Dienstes wegen hier noch eine zweite Wohnung gemietet haben, sodaß wir dann sicher einen Überschuß an leerstehenden Wohnungen haben werden. Sind jetzt schon alle leerstehenden Räume und Wohnungen wirklich „erfaßt“, sodaß mit Sicherheit damit gerechnet werden müßte, daß wir tatsächlich zum 1. Oktober eine Wohnungsnot für einen bestimmten Kreis von Familien haben werden? In allen Straßen gibt es jetzt leerstehende

Läden, und zu jedem Laden pflegt meistens auch eine Wohnung zu gehören, die jetzt ebenfalls leer steht. In einem Abschnitt der Mellienstraße sind jetzt sieben leerstehende Läden und Wohnungen zu zählen. Könnten nicht lieber diese geöffnet werden? Auch gibt es noch andere leerstehende Gebäude, die zu Wohnungszwecken ohne besondere Kosten hergerichtet werden könnten, z. B. Brombergerstraße Nr. 122, die Gebäude der ehemals Engelschen Brauerei, ferner das neue Ulanenkasino, schön gelegen im Wäldchen. In den drei Geschossen dieses Gebäudes könnten leicht und ohne besondere Kosten 20 Familien untergebracht werden. Übrigens leidet dieses Gebäude, das jetzt ganz leer steht, darunter sehr, daß die Wasserspeier der Regenabfallrohre meistens nicht in Ordnung sind und so das Regenwasser, statt vom Gebäude fortzuleiten, gerade den Fundamenten zuführen. Wer trägt den Schaden? Die Steuerzahler? —r.

Anmerkung der Schriftleitung: Mit der Einrichtung von Militärbaracken zu Notwohnungen für die Zivilbevölkerung ist schon begonnen worden, weil der Magistrat dafür sorgen mußte, obdachlose Familien, die keine Wohnung finden konnten, unterzubringen. Die Summe von 85 000 Mark reicht aus, um vorläufig 30 Familien Unterkunft zu verschaffen. Die Zahl der obdachlos werdenden Familien wird sich aber noch vermehren, sodaß auch noch mehr Wohnungsgelegenheit geschaffen werden muß, und zwar Wohnungsgelegenheit, die auch noch verfügbar bleibt, wenn der Krieg morgen aufhört. Die leerstehenden Läden aber, auf welche der Einsender verweist, werden bei Beendigung des Krieges sogleich wieder ihrem eigentlichen Zwecke dienen; es würde aber auch eine kostspielige Unterkunft für die kleinen Leute sein, wenn man diese leerstehenden Läden als Notwohnungen einrichten wollte. Auch das Ulanenkasino wird bei Friedensschluß sofort wieder vom Ulanen-Regiment in Benutzung genommen; zudem würde es sich doch sehr fragen, ob die Einrichtung dieses Gebäudes zu Wohnungen nicht zu teuer wäre, wie das wohl auch von der Engelschen Brauerei anzunehmen ist. Was die angebliche Behebung der Wohnugsnot in Thorn bei Beendigung des Krieges durch den Wegzug von Militärs und von in militärischen Betrieben beschäftigten Arbeitern anlangt, so dürfte sich der Einsender doch sehr irren, wenn er für später mit einem Überschuß an leerstehenden Wohnungen rechnen zu können glaubt. Er läßt die vielen durch Kriegstrauung geschlossenen neuen Ehen ganz außer Betracht. Solange der Krieg dauert und der junge Ehemann im Felde steht, können sich die jungen Ehepaare ohne eigene Wohnung behelfen, zumal es ihnen in den meisten Fällen auch an den nötigen Möbeln fehlen wird. Aber bei Friedensschluß wird sich der Wohnungsbedarf auch für diese jungen Ehepaare geltend machen. Die Verwendung von Militärbaracken zu Notwohnungen ist also ein Notbehelf, der nicht zu vermeiden ist; und wir haben alle Ursache, der Thorner Militärverwaltung dankbar zu sein, daß sie uns Baracken für die Schaffung von Notwohnungen überläßt.

Die Entwickelung des Messegedankens in Breslau.

Von Fritz Ernst Bettauer-Breslau.

Die Breslauer Industrie-Messe, die in den Wochen vom 22. August bis 5. September ihre Existenzberechtigung wird zu erweisen haben, ist ein echtes rechtes Kriegskind. Der Gedanke einer ständigen Veranstaltung in Breslau zur Förderung von Handel, Industrie und Handwerk nach dem Kriege ist etwa drei Jahre alt und letzten Endes ein Ergebnis des Hindenburgschen Siegeszuges, der im Sommer und Herbst 1915 die polnischen Festungen niederwarf und auch dem Wirklichkeitsmenschen zum erstenmal die Perspektive einer Wiederentwickelung Breslaus zur östlichen Handels-Metropole eröffnete. Dem frischen Unternehmungsgeist Breslauer Kaufleute ist es zu danken, daß die Idee schnell auf feste Füße gestellt wurde und die Form eines der Eigenart Breslaus und seinen besonderen Ziele geschickt angepaßten Projekts annahm.

Die geographische Lage Schlesiens, häufig von Freunden Breslaus als sein größtes Unglück beklagt, hat in wirtschaftlicher und handelspolitischer Hinsicht doch manchen Vorteil. Ausländisches Gebiet umgrenzt die Provinz auf zwei Seiten und machte sie in vergangenen Jahrhunderten zu einer wichtigen Brücke, die Breslaus und Schlesiens Handelsblüte begründete. Erst als Polen-Rußland und der österreichische Staatenkomplex sich immer mehr nach außen hin abschlossen und dem schlesischen Handel Schranken aller Art entgegentürmten, verblaßte der Glanz Breslaus als Hochburg und Mittlerin deutschen Handels. Weicht diese Umklammerung, fallen diese Schranken, so ist für die schlesische Hauptstadt die Bahn zu einer neuen Blüte offen.

Das etwa war der Gedankengang, von dem die tatenfrohen Breslauer Kaufleute, von der Handelskammer und der Stadt Breslau bereitwilligst unterstützt, bei der Verwirklichung ihrer Pläne ausgingen. Das Schlagwort „Mitteleuropa" und der nach außen und innen hin bei jeder Gelegenheit bekräftigte innigere Zusammenschluß Deutschlands mit der Donau-Monarchie sind Grund genug, um die Aussichten Schlesiens für den Handel mit dem verbündeten Nachbar nach dem Kriege in günstigem Lichte erscheinen zu lassen. Die Güterbeförderungs-Bedingungen werden bei der Gleichheit der Interessen beider Reiche weitere Verbesserungen erfahren, und das Binnenschiffahrtswesen ist in einer gewaltigen Entwickelung begriffen. Riesige Wasserstraßenpläne sind aufgetaucht, an denen Schlesien nahen Anteil hat. Von der Donau zur Oder, von der Oder zur Weichsel, von der Weichsel zum Schwarzen Meer, vom Schwarzen Meer zur Ostsee, von Asien nach Europa sollen Ströme und Meere auf ihrem Rücken die Erzeugnisse deutschen Fleißes tragen.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 20. August. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Südwestlich **von Bailleul steigerte sich die Artillerietätigkeit mehrfach zu großer Stärke. Auf dem Kampffelde des 18. 8. erneuerte der Feind gestern Abend seine Angriffe. Sie kamen südlich von Meteren in unserem zusammengefaßten Feuer nicht zur Entwicklung. Nördlich von Vieux Bercquin wurden sie im Nahkampf abgewiesen. Beiderseits der Lys nahmen wir vor einigen Tagen unsere westlich von Merville weit vorgeschobenen Posten ohne Kampf in eine Linie östlich des Ortes zurück. Merville wurde gestern Nacht von feindlichen Abteilungen besetzt. Bei Lenz und an der Scarpe wurden englische Vorstöße abgewiesen.**

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn:

Nördlich von Lyon griffen unsere Sturmtrupps die vorderen englischen Postenlinien an, nahmen ihre Besatzung gefangen und wehrten mehrfache Gegenangriffe des Feindes ab. Südwestlich von Chaulnes schlugen wir einen am Abend nach kurzem Feuerschlag vorgreifenden feindlichen Angriff zurück. Nordwestlich von Roye griff der Franzose erneut mit Panzerwagen an. Er wurde abgewiesen. Zwischen Beuvreignes und der Oise tagsüber erbitterter Kampf. In breiter Front ging hier der Franzose zumteil mit frisch eingesetzten Divisionen wiederholt zu starken Angriffen vor. Südlich von Crapeaumesnil brachen seine Angriffe vor unseren Linien zusammen. Beiderseits von Fresnières scheiterten sie in unserm Gegenstoß. In heftigem Nahkampf wurde der Feind zwischen Lassigny und Thiescourt abgewiesen. Teile unserer vorderen Linien, in die er vorübergehend eindrang, wurden wieder gesäubert. Ebenso hielten wir unsere bis Oise anschließenden Linien gegen hartnäckige Angriffe des Gegners. Bis zum Abend war der Feind in seine Ausgangsstellen zurückgeworfen. Zwischen Oise und Aisne nahm der Feuerkampf am Nachmittag wieder große Stärke an. Gegen Abend setzte der Feind seine Infanterieangriffe zwischen Carlepont und Nonvron fort. Auf beiden Angriffsflügeln wurde er im Nahkampf abgewiesen. In der Mitte der Front hielt unser Artilleriefeuer Infanterie des Feindes vor unsern Stellungen nieder.

Heeresgruppe Gallwitz:

Zwischen Maas und Mosel drangen unsere Erkundungsabteilungen mehrfach in die feindlichen Gräben ein.

Leutnant Veltzen errang seinen 29., 30. und 31., Vizefeldwebel Mai seinen 21., 22. und 23., Leutnant Roeth seinen 22. Luftsieg.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Als Absatzgebiete kommen für Schlesien nach dem günstigen Abschluß des Krieges im Osten ungeheure Gebiete inbetracht. Der gesamte Osten vom Baltikum über Litauen und Großrußland bis zur Ukraine, der Südosten mit Bulgarien und Rumänien und nicht zuletzt unser orientalischer Bundesgenosse sollen und werden in Breslau als der ihnen geographisch am nächsten liegenden deutschen Großstadt suchen und finden, was sie zum Wiederaufbau ihrer Länder und zur Einführung neuer Industrien brauchen.

Die Eigenart des slawischen und orientalischen Kaufmanns, mit seinen Geschäftsfreunden persönlich in Fühlung zu treten, bestimmte das Gesicht des Breslauer Projektes und gab ihm ganz von selbst die Gestalt einer Messe. Nicht also kommunalpolitische, sondern in der geographischen Lage Breslaus und Schlesiens verankerte und die Ergebnisse deutscher Waffensiege kühn und schnell ausmünzende volkswirtschaftliche und handelspolitische Erwägungen waren für die Errichtung einer Breslauer Messe maßgebend. Nicht die Absicht, mit einer deutschen Schwesterstadt in Konkurrenz zu treten, sondern das gute Recht, vom Augenblick zu fordern, was er bietet, war und ist der Breslauer Messe feste, innere Grundlage.

Wenn trotz des Stoffmangels auf allen Gebieten bei dem ersten Versuch auf dem Breslauer Ausstellungsgelände diesmal bereits über 600 bedeutende Firmen vertreten sind, und wenn Anmeldungen aus dem Baltikum, Polen, Rußland, der Ukraine, Bulgarien und der Türkei, aus den nordischen Staaten und aus Holland so zahlreich eingingen, wie es in der Tat der Fall ist, so ist das für den Offensivgeist der Breslauer Messe-Gesellschaft der beste Beweis, daß ihr Unternehmen bei denen, für die es in erster Linie geschaffen wurde, auf das größte Verständnis stößt. Da überdies aus den Vorbereitungen zu ersehen ist, daß die Breslauer Messe ein imponierendes Bild deutscher wirtschaftlicher Kraft nach vier Kriegsjahren bieten wird, so ist nicht einzusehen, daß irgendwelche Bedenken partikularistischer Art Berechtigung hätten. Getrennt marschieren und vereint schlagen, diese alte Wahrheit gilt auch im friedlichen Wettstreit der Industrien!

Wissenschaft und Kunst.

Kaiserliche Kunstfürsorge. Dem Kölner Oberbürgermeister Adenauer ging laut „Köln. Ztg." folgendes Telegramm aus dem Großen Hauptquartier zu: „Seine Majestät der Kaiser und König haben erfahren, daß die beabsichtigte Einziehung der Denkmäler der drei um die rheinische Metropole hochverdienten Kölner Bürger von der dortigen Bürgerschaft schmerzlich empfunden wird und haben eine erneute Prüfung der Auswahl der zunächst für die Ablieferung infrage kommenden Denkmäler angeordnet. Auf Allerhöchsten Befehl: Geh. Kabinettsrat von Berg." (Es handelt sich um die Denkmäler von Wallraf, Richartz und Kolping.)

Aufsehenerregende Fortschritte auf dem Gebiete der Röntgenstrahlenerzeugung eröffnen neue Ausblicke auf dem Gebiet der Krebsheilung, nachdem es soeben gelungen ist, sowohl die Stärke wie die Durchdringungsfähigkeit der Röntgenstrahlen in überraschender Weise zu steigern. Diese Errungenschaften sind, den „Leipz. Neuest. Nachr." zufolge, zurückzuführen auf Untersuchungen, die der Leipziger Universitätsprofessor Dr. Lilienfeld unter Anwendung seiner neuen Röntgenröhre angestellt hat, und ferner auf Durchbildung eines neuartigen Röntgenapparates durch Dr. Franz Joseph Koch in Dresden. Die neuen Apparate, ohne bewegte Teile und von verblüffender Einfachheit, ermöglichen es, Strahlen größter Härte und Stärke mit verhältnismäßig niedrigen Spannungen mit vollkommen technischer Gleichmäßigkeit zu erzeugen. Besonders für die Krebsbehandlung dürften die Arbeiten der beiden Forscher insofern von Bedeutung sein, als es nunmehr möglich ist, die für die Krebsheilung so wichtige Kurzwelligkeit der Radium-Gamma-Strahlung bei größter Intensität noch um etwa 90 v. H. zu übertreffen.

Mannigfaltiges.

(Schmiergelder im Inseraten-Geschäft.) Auf Strafantrag des Vereins gegen das Bestechungswesen, Sitz Berlin, hatten sich vor der Strafkammer Breslau die Kaufleute Karl Standke und Albert Bensch zu verantworten. Die Angeklagten sind die Breslauer Vertreter von 2 großen Annoncen-Expeditionen in Berlin. Sie haben sich vor geraumer Zeit ohne Wissen ihrer Firmen dazu verleiten lassen, auf eine Schmiergeld-Forderung des Reklamechefs Heinrich Reinert, damals Angestellter einer Görlitzer Tuchfabrik, einzugehen. Reinert, welcher als Kriegsteilnehmer begnadigt worden ist, forderte von den Angeklagten für die Zuwendung eines Insertions-Auftrages von 20 000 Mk. ein Schmiergeld von 1000 Mk. Die Angeklagten bewilligten ihm gemeinsam 850 Mk., welche „Zug um Zug" gegen Aushändigung der Auftragsbestätigung ausbezahlt wurden. Das Gericht verurteilte Standke zu 6000 Mk. und Bensch zu 500 Mk. Geldstrafe. Es erkannte ferner auf Veröffentlichung des Urteil in 2 Breslauer Zeitungen und auf Einziehung des Bestechungsgeldes in Höhe von 850 Mark.

(Auf dem Eisenbahnwagen geköpft.) Laut „Köln. Volksztg." wurde auf der Eisenbahnstrecke Berlin—Gütersloh unweit der letzteren Station zwei Soldaten, als der Zug unter einer Brücke hindurchfuhr, von einem dort quergespannten Eisendraht erfaßt, der ihnen die Köpfe vom Rumpfe trennte. Die Leichen fielen auf einen auf dem Trittbrett stehenden dritten Soldaten, der dadurch eine Gehirnerschütterung erlitt und ins Hospital gebracht werden mußte.

(157 000 Mark erbeutet) hat ein Duplikatfrachtbriefschwindler. Es ist ein 27 Jahre alter Kaufmann Hugo Haake aus Düsseldorf, der eine zeitlang bei einem Proviantamt beschäftigt war. Mit gefälschten Briefen überzeugte er drei Düsseldorfer Geschäftsleute, daß er über zwei Waggons Kerzen verfüge, obwohl er in Wirklichkeit nichts besaß. Die Geschäftsleute kauften, zahlten den Kaufpreis auf den Frachtbrief hin gleich aus und sind ihr Geld los.

(Ein 120 000-Mark-Zuchthengst tödlich verunglückt.) Der teuerste und wertvollste Zuchthengst der berühmten Oldenburger Pferdezucht, der fünfjährige Prämienhengst „Gidotto" ist durch Sturz in einen Graben verunglückt. Sein Besitzer war der Hengsthalter Göting in Esenshammer-Oberdeich (Oldenburg), dem in kurzer Zeit 80 000, dann 100 000 und vor acht Tagen 120 000 Mark für den Hengst geboten wurden.

(Wegen der Überfälle auf die Güterzüge) auf der Bahnstrecke Oberhausen—Osterfeld und Essen—Fentkrop wurde eine Bande von sieben Personen verhaftet. Sämtliche Verhaftete waren auf der Hütten-Eisenbahn der Gute Hoffnungshütte beschäftigt.

Letzte Nachrichten.

Hunderttausend Mann Gesamtverluste der Kanadier.

Amsterdam, 20. August. Nach einem hiesigen Blatte melden die „Times" aus Toronto, daß die bisherigen Gesamtverluste der Kanadier auf 100 000 Mann geschätzt werden. In der neuen Militärvorlage wird getrachtet, soviel Verstärkungen und Reserven aufzubringen, daß die kanadischen Divisionen an der Front nach längerer Zeit in voller Stärke erhalten werden können.

Festhalten an der spanischen Neutralität.

San Sebastian, 20. August. (Reutermeldung.) Dato veröffentlicht eine Erklärung, in der er nach einer scharfen Kritik der Zeitungen, die es für zweckmäßig gehalten haben, gegen Vereinbarungen, die von der spanischen Regierung zum Schutz der Lebensinteressen beschlossen worden seien, zu schreiben, sagt: Spanien solle nicht in den Krieg eintreten, da es keinen Grund zur Teilnahme habe. Es werde sein Vorgehen auf gute und energische Verteidigung beschränken, ohne eine kriegerische Haltung einzunehmen, die niemals beabsichtigt gewesen sei.

Zur „Lusitania"-Angelegenheit.

Stockholm, 20. August. „Aftonbladet" meldet unter der Überschrift: „Gänzliche Klarheit in der „Lusitania"-Affäre", daß aus dem Prozeß der überlebenden Passagiere gegen die Cunard-Linie jetzt das Vorhandensein von Munition auf der „Lusitania" klar hervorgegangen sei, daß also diejenigen die Schuld an dem Unglück haben, die auf dem Munitionsdampfer Passagiere mitgenommen haben.

Eine Lügenmeldung.

Kiew, 20. August. Ein russischer Funkspruch behauptet: Am 11. August sei Tschernigow von aufständischen Bauern eingenommen worden, die zwei Geschütze, Maschinengewehre und Geld aus der Staatsbank und den Eisenbahnkassen erbeutet hätten. Die deutsche Garnison in Stärke von 1500 Mann sei niedergemacht worden. An dieser Nachricht ist auch nicht ein Wort wahr.

Große Unterschleife unter der früheren rumänischen Regierung.

Bukarest, 20. August. Bei der Requirierungskommission in Galatz wurden Unterschleife in Höhe von 4 Millionen entdeckt, die unter der früheren Regierung Bratianu—Take Jonescu von den damaligen leitenden Beamten des Staates und des Distrikts begangen worden.

Berliner Börse.

Bei nicht ganz einheitlicher Kursrichtung dauerte auch heute die feste Grundstimmung an und sie vermochte sich im Verlaufe über einzelne Gebiete noch etwas deutlicher auszuprägen. Das Geschäft nahm am Montanmarkte teilweise einen etwas größeren Umfang an und führte zu weiteren Kursverbesserungen vornehmlich für Harpener und oberschlesische Werte. Dagegen waren Schiffahrtsaktien und Hartwerte infolge von Realisationen mäßig niedriger. Kräftig im Kurse gehoben wurden Orenstein und Koppelaktien. Rheinische Metallwarenaktien holten ihre gestrigen Rückgänge wieder ein. Am Kassamarkt machten sich für die Mehrzahl aller Industrieaktien etwas stärkere Kauflust des Privatpublikums bemerkbar. Am Rentenmarkt hat sich nichts geändert.

Berliner Produktenbericht

vom 19. August.

Die an hiesige Mühlen gelangenden Zufuhren von Roggen bleiben ziemlich feucht, sodaß vieles vor der Vermahlung erst getrocknet werden muß. Im hiesigen Produktenverkehr richtete sich das Hauptinteresse auf den Sämereihandel. Spörgel bleibt angeboten. Auch Herbstrübensamen sind von vielen Seiten offeriert. Saatgetreide zur Herbstsaat kommt nunmehr in größeren Posten auf den Markt. Begehrt sind Kleesaaten, ohne daß sie indes immer zur Verfügung stehen, ferner vicia villosa und Johannisroggen. Im Rauhfuttergeschäft ist es still, da Heu und Stroh aus den Kreisen nur wenig herankommen. In Rapsstroh hält das Angebot an. Wetter: unbeständig.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	20.	3,77	19.	4,18
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	20.	2,65	19.	3,15
Chwalowice	—	—	—	—
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 20. August, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 762 mm
Wasserstand der Weichsel: 3,77 Meter.
Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius.
Wetter: trocken. **Wind:** Nordwesten.

Vom 19. morgens bis 20. morgens höchste Temperatur: + 17 Grad Celsius, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 21. August: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 11. bis einschließlich 17. August 1918 sind gemeldet:

Sterbefälle: 1. Grenadier, Bauarbeiter Bruno Johannis Klein, 27 J. — 2. Elfrieda Waller, 8 Stunden. — 3. Rainer August Wohlgemuth aus Zelmonie, Landkreis Thorn, 53 J. — 4. Musketier, Bahnarbeiter Franz Zielinski, 27 J. — 5. Roman Wilemski, 1 M. — 6. Maler Gustav Reitkowski, 56 J. — 7. Fleischerfrau Anna Marynowski, geborene Arentowicz, 43 J. — 8. Arbeiter Josef Zdrojewski, 65 J. — 9. Siegmund Zielinski, 4 Tage. — 10. Monika Napierala, 10 J.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 21. August 1918.

Evangelisch-lutherische Kirche (Bachestraße.). 7 Uhr abends: Betstunde. Pastor Wohlgemuth.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 11. August an seiner schweren Verwundung unser geliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der

Musketier

Friedrich Ordon

im blühenden Alter von 18 Jahren, 10 Monaten.

Thorn den 19. August 1918.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Wicknig
Max Meyer.*)

Balkau, z. Zt. i. Felde, Balkau.

*) Berichtigung.

Königl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bromberg.

Anmeldung z. Winterhalbj. v. 15.–31. Septb. Schulg. nach Zahl d. Unterrichtsstunden 8–40 Mk. Lehrplan u. Auskunft unentgeltl. Direktor Prof. Arno Koernig.

Strohhutlacke

empfiehlt **Hugo Claass.**

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Emmi mit dem Kaufmann Herrn Boleslaw Urbanski, z. Zt. im Heeresdienst, zeigt ergebenst an

Karlstal — Thorn

Karl Krebs u. Frau Berta, geb. Schulz.

Meine Verlobung mit Fräulein Emmi Krebs, Tochter des Gutsbesitzers Herrn Karl Krebs und seiner Frau Gemahlin Berta, geb. Schulz, zeige ich hiermit an.

Thorn — Karlstal den 18. August 1918.

Boleslaw Urbanski.

Die Verlobung unserer Tochter Hedwig mit Herrn Ed. Folger, Wachtmeister in einem Fußart.-Batl. im Felde, beehren sich hiermit anzuzeigen

Gutsbesitzer August Garbe und Frau.

Schlawe, August 1918.

Als Verlobte empfehlen sich:

Hedwig Garbe
Eduard Folger

Wachtmeister in einem Fußart.-Batl. im Felde.

Latzig — Thorn August 1918.

Telephon 1479. — Telephon 1479.

Josef Winkler

Ingenieurbureau für elektrische Anlagen Brückenstraße 27.

Ausführung **elektr. Licht-, Kraft- und Klingel-, sowie Haustelephonanlagen.**

Übernahme von **Reparaturen an elektrischen Anlagen, Reparaturwerkstätte für Elektromotoren, Dynamos und elektr. Apparate aller Art.**

Am 17. d. Mts., vorm. 8½ Uhr, verschied plötzlich unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Julius Gollnick

im Alter von 75 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 19. August 1918

A. Kipf nebst Frau u. Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des neustädt. Friedhofes aus statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und für die überaus reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes sprechen wir allen unseren lieben Freunden und Bekannten, sowie den Polizeiexekutivbeamten Thorn und Thorn-Mocker, der Fliegerschule Posen, der Fliegerbeobachterschule Thorn, dem Flottenverein Thorn und Herrn Pfarrer Hölscher für die trostreichen Worte unseren tiefempfundenen Dank aus.

Thorn-Mocker den 20. August 1918.

Familie Adam.

Für die erwiesene Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres geliebten Entschlafenen sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Thorn 3, im August 1918.

Geschwister Gutschke.

Das goldene Buch des Weibes.

10 Kapitel aus dem intimsten Leben d. Frau. 6. Auflage. — Von R. Gerling. — 152 Seiten. Inhalt: Wie erhält die Frau das Eheglück? — Warum verblühen viele Frauen so früh? — Die Pflege und Erhaltung weiblicher Schönheit. — Das Geschlechtsleben in der Ehe. — Die Bedeutung der Krankheiten f. d. Eheleben. — Gesundheitspflege während der Schwangerschaft. — Die Regelung des Kindersegens. — Unfruchtbarkeit, ihre Ursachen und Verhütung. — Wie erlangt man schöne und gesunde Kinder? — Das Recht der Frau und das Eherecht. — Preis 3 Mark, — geb. 4 Mark.

Orania-Verlag, Oranienburg 693.
Postscheckkonto: Berlin 29982.

Besteingeführte große

Hauptagentur

vornehmer, bekannter Gesellschaft für die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung mit einträglichen Nebenbranchen ist zugleich mit dem

beträchtlichen Inkasso

an gutberufenen, für die Gewinnung neuer Versicherungen geeigneten Herrn, der in Stadt und Umgegend gute Beziehungen hat, für Thorn zu vergeben. Tatkräftige Unterstützung durch die Zweigverwaltung und Reiseinspektor zugesichert.

Gefl. Angebote unter **V. 2721** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Vertretergesuch.

Die hiesige Platzagentur alter gut eingeführter Versicherungs-Gesellschaft ist vom 1. Oktober neu zu besetzen. Bedeutender Bestand vorhanden. Erbitten schriftliche Bewerbungen unter Nr. **L. 2686** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Große Wohltätigkeitsveranstaltung

der Versorgungs-Abtlg. Ersatz-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61,
am Donnerstag den 22. 8. 18, nachm. 4 Uhr,
im Ziegeleipark,
zum besten der zur Entlassung kommenden Kriegsbeschädigten des E./61.

Programm:

1. Konzert von der gesamten Kapelle E./61.
2. Liedervorträge der bekannten feldgrauen Künstler.
3. Große Verlosung von Puten, Hühnern, Kücken, Tauben, Kaninchen, Haushaltungsgegenständen usw.
4. Preisschießen.
5. Sonstige Belustigungen.

Eintritt nach Belieben (nicht unter 30 Pfg.)

Um recht zahlreichen Besuch im Interesse der Kriegsbeschädigten bittet die **Versorg.-Abt. E./61.**

Vaterländischer Unterhaltungsabend

zugunsten der 2. Kompagnie der Flieger-Beobachterschule Thorn

am **Sonnabend den 24. August 1918** im **Ziegeleipark,**
unter gütiger Mitwirkung der bekannten feldgrauen Künstler, sowie der gesamten Kapelle des E. 61, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Edmund Henning.**

Eintritt nach Belieben (nicht unter 30 Pf.) Anfang 5 Uhr.

Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Tivoli.

Mittwoch den 21. August:

Großes Streich-Konzert.

Anfang 7 Uhr. — Eintritt 30 Pfg.

Krebssuppe.

Hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Lämmchen

Kleinkunstbühne, Gerechtestraße 3.

Allabendlich ab 7 Uhr:

Das hochinteressante August-Programm.

Weindiele separiert.

Stadt-Theater

Mittwoch, 21. August, 7½ Uhr: Ermäßigte Preise!
Drei alte Schachteln.

Donnerstag den 22. August, 7½ Uhr: Gastspiel Maria Janowska.
Die Rose von Stambul.

Wer würde einen **kleinen Jungen,** besserer Herkunft, 20 Monate alt, in liebevolle Pflege nehmen? Freundliche Zuschriften unter **L. 2711** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Junger Herr,

in guter Stellung, sucht die Bekanntschaft hübscher, junger Dame aus bess. Kreisen; spätere Heirat nicht ausgeschlossen, Vermögen erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Zusch. mit Bild zu richt. u. **T. 2719** an die Gesch. der „Presse“.

Junge Dame,

mitte 20, da hier fremd und einsam, sucht freundschaftlichen Verkehr mit besserem Herrn zwecks Heirat.

Zuschriften unter **U. 2720** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

! ! Ergraute Haare ! !

erhalten eine prächtige Farbe mit Hennigson's vorzüglicher **Haarfarbe „Inleo“,** 2,25 Mk. u. 4,20 Mk., braun, schwarz, blond. Wirkung überraschend. Unschädlich.
E. Lannoch, Parfümerien.
J. M. Wendisch Nachf.,
Drogerie **Adolf Majer,** Breitestr. 9.
Carl Schilling, Breitestraße.

10000 Mark

zur 2. Stelle auf ein sehr gut verzinsbares Haus- u. Gartengrundstück gesucht. Angebote unter **Q. 2716** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Parterrewohnung,

3 Zimmer, Badestube, sofort z. vermieten. Bankstraße 4, 2, anfragen.

Ein großer zweistöckiger

Schuppen

im Fachwerk sofort zu vermieten.
Meldungen an
Brauerei **Fischer,** Culmer Chaussee 82.

Ein

Handwagen

ist am Freitag nachm. zwischen 4 u. 6 Uhr vom Hof des Kriegsspeisehauses gestohlen worden. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung.

Städt. Kriegsspeisehaus.

Verloren

gestern gegen 6 Uhr nachm. in der Bergstraße eine schwarzseidene

Taffet-Bluse.

Gegen Belohnung abzugeben Bergstraße 22a, 1 Trp.

Bauschule zu Thorn.

Abteilung A der königl. Gewerbeschule.

Das Winterhalbjahr beginnt am

18. Oktober d. Js.

Anmeldungen für die 3., 4. und 5. Klasse müssen möglichst bald erfolgen.

Der erfolgreiche Besuch der dritten Klasse berechtigt zum Besuch der 2. Klasse einer königl. preuß. Baugewerkschule (Vollanstalt).

Kriegsbeschädigte sind von der Zahlung des Schulgeldes befreit.

Lehrpläne und Anmeldescheine können jederzeit kostenlos von der Anstalt bezogen werden.

Der Direktor der königl. Gewerbeschule. Busse.

Dr. med. Gerbis

bis 25. 8., täglich 2–4 Uhr, für Privatkranke zu sprechen.
Anmeldg. erw. Fernruf 1017.

Bin an das Fernsprechnetz

Nr. 548

angeschlossen.

K. Ambroszkiewicz, prakt. Zahnarzt, Breitestraße 18.

Heinrich Rausch,

Graveur,
Thorn, Brückenstraße 16, ptr.

Anfertigung von Stempeln für Behörden und Zivil.

Ausführ. v. künstl. Gravierungen.

---

15 Schock Felgen, 2½",

1 Posten Halbhölzer für Land- und Gutsstellmacher besonders geeignet, gibt ab
Richard Redmann, Thorn, Mellienstraße 130.

Kammerjäger

sofort gesucht. Mellienstraße 115, 3, l.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **10. und 11. September 1918** stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 238. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 120	60	30	15 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Offeriere zur Herbstsaat

Petkuser Roggen,

pro 100 Kilogramm 39 Mark. Saatkarte und Säcke einsenden!

Sperling,
Friederikenhof bei Schönsee, Westpreußen.

Petkuser

Saatroggen,

1. Absaat, vom westpr. Saatbauverein anerkannt, ist in

Domäne Steinau bei Tauer

zu haben.

Fensterglas,

in allen Größen, zu Tagespreisen.
Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albniat, Neustädtischer Markt 14.

Neu! — Neu!

Haubennetze

aus Doppelhaar, unzerreißbar.
B. Araschewski, Culmerstr. 24.

Einkoch-Apparate,
Einkoch-Gläser,
Einkoch-Gummiringe
Einmach-Gläser

zum Verbinden,

Honig-Gläser

mit Schraubdeckel

empfiehlt

Gustav Heyer,
Breitestraße 6. — Rathausgewölbe 6, Fernruf 517.

Alte und zerbrochene

Schallplatten

werden umgetauscht oder zu hohen Preisen angekauft bei

Alex Beil,
Culmerstraße 4, Telephon 839.

---

100 Postkarten, 3, 4, 6 M.

Blum.-, Kopf.-Landsch.-Kunst.-Liebeskarten usw. 5 M., Prachtsortim. 7.50 M.
P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Deichselstangen

in allen Stärken gibt ab
Richard Redmann, Mellienstr. 130.

Vanillin

Zimtöl
Pfefferminzöl
Zitronenöl
Mandelöl

zum Selbstverbrauch kauft
Otto Müller, Leipzig,
Kurprinzstrasse 8.

Gummiringe

f. Konf.-Gläs., groß 45 Pfg., mittel 28 Pfg. (Wiederverk. Rabatt). **Ostd. Glühlampen-Vertrieb, Königsberg i. Pr.**

Rattentod, Mäusetod,

empfiehlt **Hugo Claass.**

Alleinstehende Person sucht

Portierstelle.

Angebote unter **F. 2706** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bess. jung. Mädchen,

19 Jahre, wünscht sich im Haushalt zu vervollkommnen (Hauptf. Kochen), am liebsten auf Gut, Familienanschluß Bedingung. Angebote an Frau **Gülle, Gr. Bösendorf, Post Scharnau.**

Kräftiges Mädchen,

17 Jahre alt, sucht leichte Stelle
Angebote erbeten unter **A. 2701** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Ein Eisernes Kinderbettgestell

zu kaufen ges. Angebote unter **P. 2715** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchtes, guterhaltenes

Harmonium,

von Landwirt zu kaufen gesucht.
Angebote unter **S. 2718** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

---

1 Wächteruhr,

eine fahrbare

Handspritze

mit Schläuchen, zu kaufen gesucht.

Sägewerk Thorn-Holzhafen.

Dung

kauft waggonweise
K. Freder, Guttau, Post Tauer.

Zwei junge Damen,

evgl., mit heiterem Sinn, blond u. dunkel, suchen auf diesem Wege die Bekanntschaft mit zwei netten Herren. Lehrer oder Beamter bevorzugt. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Zuschriften unter **H. 2683** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren

silberner Anhänger

(W. D.) auf dem Wege von Kaffee Dorsch bis Mellienstraße.

Gegen Belohnung abzugeben bei **Dybowski, Thorn-Mocker, Amtsstr. 15.**

Goldenes Medaillon

mit Bildnis verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben

Gefr. **Schumann,** Festungskompagnie.

Gestern Abend vom Hauptbahnhof (Nordbahnsteig) bis Neustadt

eine Bernsteinkette verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Neustädt. Markt 11, 4 Treppen.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 195. Thorn, Mittwoch den 21. August 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Reichskanzler Graf Hertling

ist aus dem Großen Hauptquartier noch nicht nach Berlin zurückgekehrt. Wie nach der „Germania" verlautet, wird er sich dort noch 10 bis 14 Tage aufhalten.

Bundesratsreise nach den Ostgebieten.

Die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat werden im Laufe des Monats September eine Reise durch die besetzten östlichen Gebiete unternehmen, um sich persönlich über den Stand der Dinge zu unterrichten.

Die Fraktionsführer des Reichstages beim Staatssekretär von Hintze.

Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, werden die Fraktionsführer des Reichstages am Mittwoch Nachmittag von dem Vizekanzler von Payer und dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes von Hintze empfangen werden, um Mitteilungen über die Verhandlungen im Großen Hauptquartier entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit soll auch über die Einberufung des Hauptausschusses des Reichstages Beschluß gefaßt werden. Nach Informationen des „Berl. Tagebl." ist sie zu erwarten.

Die russische Gesandtschaftsfrage.

Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." erfährt, wird **Dr. Helfferich** die Führung der Gesandtschaft in Rußland vorläufig nicht wieder übernehmen. Zurzeit weilt sein Vertreter, Legationsrat Riezler, in Reval, um die Unterbringung der Gesandtschaft in Pleskau abzuwarten.

Die „Deutsche Tagesztg." sieht die Ursache des Rücktritts Helfferichs in **Meinungsverschiedenheiten über die Rußland gegenüber zu beobachtende Politik,** die zwischen ihm und dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes zu bestehen scheinen. Bereits die erste Mitteilung über die alsbaldige Rückkehr Helfferichs nach Berlin unmittelbar nach Übernahme seiner neuen Amtsgeschäfte enthielt eine Andeutung, aufgrund deren mit dem Rücktritt des neuen Gesandten gerechnet werden mußte.

Der Herzog von Urach.

Wie dem „Berl. Lokalanz." von „sehr gut unterrichteter Seite" mitgeteilt wird, soll die Kandidatur des Herzogs von Urach für den litauischen Königsthron sehr an Wahrscheinlichkeit gewonnen haben, nachdem eine Reihe von Schwierigkeiten und Mißverständnissen, die durch das temperamentvolle Vorgehen eines Teiles der litauischen Landesvertretung geschaffen worden war, als endgültig beseitigt gelten könne. (?)

Abgeordneter Erzberger

schickt der „Germania" eine Erklärung, wonach die Meldung des „Journal de Geneve" nicht den Tatsachen entspricht. Das Blatt hatte gemeldet, daß Erzberger an einer pazifischen **Konferenz in Luzern** teilnehmen werde.

Deutschland und Rußland.

Wie der „Berl. Lokalanz." hört, wird Herr Joffe dem Staatssekretär von Hintze heute im auswärtigen Amt einen Besuch abstatten, und ihm bei dieser Gelegenheit auch über die Ergebnisse seiner Moskauer Reise Mitteilung machen. Wie erinnerlich, hatte sich der Berliner Vertreter der Sowjetrepublik gleich nach Abschluß der deutsch-russischen Verhandlungen über eine Reihe von Ausführungsbestimmungen zum Brester Frieden auf 24 Stunden an den Sitz seiner Regierung begeben, um ihr das paraphierte Vertragsinstrument zu überbringen und über Verlauf und Einzelheiten dieser Abmachungen persönlich Bericht zu erstatten. Wie verlautet, soll Herr Joffe den Eindruck aus Moskau mitgenommen haben, daß das Exekutivkomitee der Sowjetregierung dem Vertrage nach eingehender Prüfung seine **Zustimmung nicht versagen** wird.

Die deutsch-türkischen Verhandlungen.

Die Verhandlungen, die der türkische Finanzminister Djevid-Bey seit einigen Wochen zwecks eines neuen finanziellen Abkommens zwischen Deutschland und dem Osmanischen Reiche in Berlin geführt hat, sind jetzt, wie der „Berl. Lokalanz." hört, zu einem beide Teile befriedigenden Abschluß gelangt, so daß Djevid-Bey binnen kurzem auf seinen Posten in Konstantinopel zurückkehren wird.

Die tschecho-slowakische Nation.

In der „Nordd. Allg. Ztg." heißt es unter der Überschrift „Die tschecho-slowakische Nation": England, der Hüter von Recht und Gerechtigkeit, hat mit der Anerkennung der tschecho-slowakischen Nation, d. h. eines Teiles der österreich-ungarischen Monarchie, als selbständige und gegen das eigene Vaterland kriegführende Nation eine neue ungeheuerliche Rechtswidrigkeit begangen. Dieser Versuch, ohne eine Spur und ohne einen Schein von Recht der österreich-ungarischen Monarchie ein Stück ihres Landes abzureißen, könnte — da es sich hierbei vorläufig um einen Akt der Großsprecherei handelt, dem keine praktischen Folgen beschieden sein können — nur aus einer Verhöhnung jedes geschriebenen Rechts erscheinen, wenn die Engländer mit dieser Rechtswidrigkeit nicht ganz bestimmte politische Ziele im Auge hätten. Wenn man etwas zu dem Versuch der englischen Regierung, aus eigenem Recht einen Teil der österreich-ungarischen Nation als selbständige Nation zu proklamieren, in Vergleich setzen wollte, so könnte es nur darin bestehen, daß von deutscher und von österreich-ungarischer Seite die aufständischen Iren als selbständige mit uns im Bunde stehende Nation anerkannt würden. Rechtlich würde die eine Maßregel so wenig Bestand haben wie die andere. Unangenehme innerpolitische Folgen könnte dagegen eine derartige Maßregel besonders für England haben, dessen Irenpolitik auf brutale Vergewaltigung einer Minderheit eingestellt ist. Die Engländer haben aber diesmal wirklich nicht ihre Geschäfte besorgt. Sie hätten darin bestanden, daß sie die Täuschung eines gewissen Wohlwollens gegenüber Österreich-Ungarn aufrecht erhielten, statt dessen haben sie dem verbündeten Österreich-Ungarn durch ihre zynische Offenheit, mit der sie ihre Karten im Spiel gegen die Nachbarmonarchie aufgedeckt haben, die Augen geöffnet, was es zu erwarten hätte, wenn es in seinem Widerstande erlahmen würde.

Italiens Lebensmittelnot.

„Corriere della Sera" berichtet aus Genua: Hier kam eine **amerikanische Sonderkommission an,** die die Möglichkeit einer schnellen und ununterbrochenen Versorgung Italiens mit Getreide und anderen wichtigen Rohstoffen durch Amerika studieren soll.

Die Neubildung des holländischen Kabinetts.

Die niederländische Telegraphenagentur erfährt, daß Monsignore Nolens die Königin um Enthebung von der ihm gestellten Aufgabe der Kabinettsbildung gebeten habe. Die Königin hat am Montag den Staatsminister Savornin Lohmann auf Schloß Loo empfangen.

Der französische Jahrgang 1920.

Der „Secolo" meldet aus Paris: Gemäß des Kammerbeschlusses ist am 15. August mit der Ausmusterung des Jahrganges 1920 in ganz Frankreich begonnen worden. Die Einberufung erfolgt allgemein für den 1. September.

Der englische „Völkerbund".

Die holländische Zeitung „Standaard" schreibt über den Völkerbund: Es unterliegt keinem Zweifel, wenn die Entente auf dem verhängnisvollen Weg, den sie jetzt betritt, weiter geht, dann erhalten wir anstatt eines Alle umfassenden Völkerbundes zwei gegeneinander mit Haß erfüllte und einander bekämpfende **Militärkoalitionen mit gewaltigen Heeren,** riesenhaften Flotten, feindlichen Tarifen und einer Rohstoffmonopolisierung, die darauf ausgeht, einander wirtschaftlich zu erdrosseln. Dann wird der Militarismus, anstatt vernichtet und beseitigt zu sein, die ganze Welt beherrschen. Eine dunklere Zukunft kann wahrlich nicht vor uns liegen. Doch gibt es einen Weg, sie zu vermeiden, wenn dieser **Wahnsinn des Vernichtungswillens nachläßt.**

Die englischen Wahlen.

Die englische Regierung hat die allgemeinen Parlamentswahlen für den 30. November angesetzt.

Außerordentliche Sitzung des polnischen Ministerrats.

Nach Warschauer Blättern fand am Sonntag dort eine außerordentliche Sitzung des polnischen Ministerrats statt, in der Prinz Janusz Radziwill über seine **Reise ins Hauptquartier berichtete.** Im Zusammenhang mit den dortigen Verhandlungen wurde für Montag eine Sitzung des Kronrates anberaumt. Wie verlautet, wird sich Prinz Radziwill zwecks politischer Konferenzen Montag Abend nach Wien begeben.

Bau norwegischer Schiffe in Amerika.

„Ekstrabladet" meldet aus **Christiania:** Für die norwegische Regierung sind zur Zeit in Amerika **120 Holzschiffe** mit zusammen 200 000 Tonnen im Bau, das norwegische Kapital ist daran mit 40 Millionen Kronen beteiligt. Die beteiligten Reeder beschlossen, einen besonderen Vertreter nach Amerika zu senden, um mit den Behörden über die Frachtversicherungsfragen und die Ablieferung möglichst vieler Schiffe an Norwegen zu verhandeln.

Herzog Adolf von Helsingfors.

Die ententefreundliche „Neue Korr." meldet über Stockholm: Man versichert, daß in der verflossenen Woche der Herzog Adolf von Mecklenburg-Schwerin inkognito in Helsingfors eintraf, wo er lange Unterhandlungen mit den führenden finnischen Persönlichkeiten hatte. Von autoritativer Seite verlautet, daß er in erster Linie für den finnischen Thron inbetracht komme.

Die Alandsverhandlungen.

Die deutsch-schwedisch-finnischen Verhandlungen über die **Alandsfragen** beginnen am 21. August in Mariehamn.

Die Sowjet-Regierung und die baltische Frage.

Der „Berl. Lokalanz." erfährt von gutunterrichteter Seite, daß die Sowjetregierung nunmehr formell ihr **Desinteressement am früheren russischen Baltikum erklärt habe.**

Französische Machenschaften gegen den deutschen Einfluß in der Ukraine.

Ein ukrainischer Nationalrat wurde in Paris unter dem Vorsitze von Savtschenko, ehemaligem Professor einer russischen Universität, gegründet. Eine Reihe von Patrioten war anwesend. Der Nationalrat beabsichtigt, gegen den deutschen Einfluß in der Ukraine zu kämpfen, die Wiederherstellung des Landes vorzubereiten und im engen Einvernehmen mit den Alliierten vorzugehen.

Russisch-ukrainischer Grenzstreit.

Der Vorsitzende der ukrainischen Friedensdelegation Scheluchin erklärte Pressevertretern, Rußland sei durch das Besetzthalten ukrainischen Gebietes am Hinausziehen des Friedensschlusses interessiert. In der Grenzfrage fordere Rußland im Widerspruch zum Grundsatz „Keine Annexionen und Freiheit der Völker" fast die ganze Nordukraine, darunter den größten Teil des Donezgebietes, und ziehe neuerdings die Verhandlungen durch die Forderung nach dem Haager Schiedsgericht hin, das zurzeit gar nicht tage. Die Ukraine wünsche aufrichtig Frieden und Festsetzung der Grenzen.

Die Handelsbeziehungen zwischen dem Kubangebiet und der Ukraine.

Laut Mitteilungen der „Ukrainischen Telegraphenagentur" tritt die Regierung des Kubangebietes an die Wiederherstellung von Handelsbeziehungen mit der Ukraine heran. Das Kubangebiet könne Pflanzenfette, Fett, Butter und Viehfutter liefern und brauche Eisen, Maschinen, Kohlen und Gewebe. Sieben Stanitzen der Halbinsel Taman (Kubangebiet) forderten die Angliederung an die Ukraine.

Der Wiederaufbau Rumäniens.

Die rumänische Regierung bereitet für die gegenwärtige Parlamenstagung einen Gesetzentwurf vor zur Beseitigung der durch den Krieg verursachten Schäden. Wie verlautet, soll dafür ein Betrag von 30 Millionen bewilligt werden.

Beßarabien rumänisch.

Das rumänische Industrieministerium begann den Betrieb der Kohlenlager von Bolgrad in Beßarabien. Das dortige Kohlenbecken wird durch eine Zweigbahn mit den Hauptbahnlinien von Bolgrad verbunden werden.

Zur Angliederung der drei kaukasischen Bezirke an die Türkei.

Das Amtsblatt in Konstantinopel veröffentlicht einen an die drei, wieder angegliederten kaukasischen Bezirke gerichteten Erlaß, worin zunächst darauf hingewiesen wird, daß die Festungen **Kars, Ardahan** und **Batum** und das sie umgebende Gebiet, die seit der Regierung der Sultane Selim und Suleiman Kan allmählich der Türkei angegliedert worden waren, infolge des Krieges von 1878 als Ersatz für eine Kriegsentschädigung in die Hand des Feindes übergingen. Seit dieser Zeit habe das Khalifaat, der Beschützer des Islam, nie aufgehört, an der traurigen Lage der Bevölkerung dieser Länder Anteil zu nehmen. Der Sultan dankte dem Allmächtigen, daß es möglich wurde, sie neuerlich dem Reiche einzuverleiben. Er drückt seine Genugtuung über das Ergebnis der Volksabstimmung aus, die gemäß des von den Vertretern der verbündeten Souveräne des Deutschen Reichs, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei mit Rußland abgeschlossenen Vertrags veranstaltet wurde, und erklärt, den von der Bevölkerung bekundeten Wunsch nach Angliederung an die Türkei entgegenzunehmen. Weiter heißt es in dem Erlaß, daß der Sultan dem Ministerrat den Befehl erteilt, diese Länder als integrierenden Bestandteil der Türkei zu betrachten und ihre Verwaltung entsprechend zu organisieren.

Neuentwicklung der inneren Politik in Amerika.

Laut „Voss. Ztg." ist in sechs Wahlkreisen Newyorks zwischen Republikanern und Demokraten für die kommenden Kongreßwahlen eine Fusion bewerkstelligt worden, was eine Neuentwickelung der inneren Politik der Vereinigten Staaten bedeutete, hervorgerufen durch das Anwachsen der sozialistischen Strömung.

Heeresverstärkung in Argentinien.

Die Londoner „Times" erfährt aus Buenos Aires, daß die Regierung einen Gesetzentwurf einbringen wird, um das stehende Heer auf 25 000 Mann zu bringen und die Militärdienstzeit auf zwei Jahre zu erhöhen. Gleichzeitig sollen Maßregeln für die **Mobilisierung von Reservejahrgängen** getroffen werden, während das Militärbudget verdoppelt werden wird. Diese Ankündigung gibt ebenso wie die Erneuerung des Planes, für die Flotte 80 Millionen zur Versorgung zu stellen, zu vielen Kommentaren Veranlassung, obwohl der letzte Plan nicht neu und es überdies nicht unwahrscheinlich ist, daß er die Zustimmung des Parlamentes finden wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. August 1918.

— Khedive Abbas Hilmi II. wurde Freitag Mittag vom König von Bayern in längerer Audienz empfangen und zur Tafel geladen.

— Staatsminister Freiherr von Schorlemer-Lieser ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen.

— Den Adel verliehen hat der Kaiser der verwitweten Frau Laura Oelermann, geb. Nickel in Köln a. Rh.

— Das preußische Staatsministerium ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, richtete der Kronprinz an die Mutter des gefallenen Kampffliegers Loewenhardt folgendes Telegramm: „Mit dem ganzen Vaterlande betraure ich tiefbewegt den Heldentod Ihres hervorragend tapferen Sohnes, der als siegreicher Kampfflieger wie in meiner Heeresgruppe so allerorten Glänzendes vollbrachte. Empfangen Sie und die Ihrigen die Versicherung meiner aufrichtigsten Anteilnahme. Wilhelm, Kronprinz."

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Eichenlaubs zum Orden Pour le Mérite an den General der Artillerie z. D. von Gronau, (früherer Gouverneur von Thorn), die Übertragung der neu geschaffenen Stelle eines hauptamtlichen Vorsitzenden des Reichsausschusses für den Wiederaufbau der Handelsflotte unter Verleihung der Amtsbezeichnung Präsident an den bisherigen Präsidenten des kaiserlichen Kanalamts zu Kiel Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Georg Kautz, eine Verordnung zur Abänderung der Verordnung über die Preise für Heu aus der Ernte für 1918, eine Verordnung über den Versand von Kohlrabi, eine Bekanntmachung über Richtpreise für Obst, eine Bekanntmachung über Erfassungszuschläge für Gemüse und Obst.

Ernährungsfragen.

Zucker aus der Ukraine. Aus Odessa meldet die Wiener „Reichspost": Die Zentralmächte haben bis jetzt in der Ukraine vier Millionen Pud Zucker gekauft. Jetzt wird wegen der Lieferung von weiteren 2½ Millionen unterhandelt. Davon erhalten: Bulgarien 4 Prozent, die Türkei 9,5 Prozent, von dem Rest Deutschland 60 Prozent und Österreich-Ungarn 40 Prozent.

Ausland.

Kiew, 17. August. Der gestrigen Trauerfeier für den verstorbenen jungen Sohn des Hetmans wohnten der deutsche Oberbefehlshaber und Botschafter Freiherr von Mumm bei. Letzterer legte am Grabe einen Blumenstrauß im Auftrage des deutschen Kaisers nieder.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 18. August. (Pfarrerwahl.) In der evangelischen Kirche zu Graudenz fand am Sonntag Nachmittag 4 Uhr eine Pfarrerwahl statt. Es waren 42 Mitglieder der Gemeindeorgane, zwölf Herren vom Gemeindekirchenrat, 30 von der Gemeindevertretung, als Wähler erschienen. Es erhielten: 22 Stimmen Superintendent Hammer in Nordhausen (früher Pfarrer in Graudenz), 19 Stimmen Pfarrer Schwochau in Stuhm und eine Stimme der erste Gastprediger. Superintendent Hammer ist demnach gewählt.

* **Marienburg,** 19. August. (Besitzwechsel.) Der Kaufmann Peto aus Zoppot hat heute das dem Kaufmann Mossakowski in Marienburg, Langgasse, gehörige Restaurationsgrundstück mit Materialwarengeschäft und Ausschank für 121 000 Mark käuflich erworben.

Zoppot, 19. August. (Verbot des Familienbades.) Die militärische Überwachungsstelle hat den hiesigen Familienbadbetrieb verboten.

Nach einer späteren Meldung der „Danz. Ztg." ist die beabsichtigte Schließung der Familienbäder vom stellv. Generalkommando wieder zurückgezogen worden in der Voraussetzung, daß sich das Publikum in Zukunft anständiger benehmen wird.

b **Schulitz,** 19. August. (Ein Schadenfeuer) äscherte den Holzschuppen und die gefüllte Scheune des Besitzers Naselowski ein, wobei die gesamte diesjährige Getreideernte vernichtet wurde.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 21. August. 1917 Erfolgreicher Angriff deutscher Luftschiffe auf englische Befestigungsanlagen am Humber, in Margate, Ramsgate, Dover. 1913 Eroberung aller serbischen Stellungen auf der Malkanidzo Planina auf dem Balkan. 1915 Schwere Niederlagen des englisch-französischen Expeditionskorps bei Anaforta und Ari Burnu. 1914 Besetzung der englischen Station Taveta in Ostafrika durch die deutsche Schutztruppe. 1913 Eintreffen einer Abordnung der türkischen Bevölkerung Adrianopols in Berlin. 1902 Wiedereröffnung des Kapparlamentes in Kapstadt. 1870 Seegefecht zwischen deutschen und französischen Kriegsschiffen vor Danzig. 1866 * Erzherzog Franz Salvator, Generalinspekteur der freiwilligen Sanitätspflege. 1855 * Staatsminister von Rheinbaben. 1852 * Fürst Günther von Schwarzburg.

Thorn, 20. August 1918.

— (Sammel- und Helferdienst.) Im Danziger Oberpräsidium wurden in einer Sitzung, an der Vertreter der Kriegsamtstellen Danzig und Allenstein und des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Westpreußen teilnahmen, wichtige Fragen über den weiteren Ausbau der Organisation des Sammel- und Helferdienstes eingehend erörtert. Es wurde u. a. festgelegt, daß der Provinzialverein Westpreußen hinsichtlich der ganzen Provinz Westpreußen und der zum 17. Armeekorps gehörigen pommerschen Kreise Lauenburg, Stolp, Schlawe, Rummelsburg und Bütow die Zentralstelle bildet, und daß er mit den beiden Kriegsamtstellen Hand in Hand arbeitet. Aus den Ergebnissen der aus allen Kreisen hervorgebrachten Berichte konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß die gemeinsame Arbeit des Provinzialvereins mit den beiden Kriegsamtstellen bisher schon reiche Erfolge gehabt hat; es sind nur noch wenige Kreise, die bisher keine Ortsausschüsse eingerichtet haben. Überall regt es sich, und schon jetzt sind aus Abfallstoffen ganz erhebliche Werte geschaffen worden. Es kann und muß jedoch noch viel mehr geschehen. Darum ergeht auch an dieser Stelle an alle Stände des Volkes die Bitte, mitzuhelfen und aus Kellern, Böden, Schränken und Fächern alles Entbehrliche herauszuschaffen und abzuliefern. Auch die Mitarbeit in den Ortsausschüssen ist willkommen; man wende sich wegen Auskunft an seinen Ortsausschuß, an den Provinzialverein vom Roten Kreuz in Danzig, Neugarten 12/16, oder an seine Kriegsamtstelle.

— (Die westpr. Missionskonferenz) kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist am 17. August 1893 auf Veranlassung des westpr. Pfarrervereins gegründet. Ihr erster Vorsitzer war die erste Hälfte ihres Bestehens hindurch Superintendent Collin-Güttland, der im Jahre 1906 starb. Sein Nachfolger in diesem Amt wurde der gegenwärtige Vorsitzer Superintendent Morgenroth-Schwetz. Am 7. Oktober d. Js. soll in schlichter, kriegsmäßiger Weise in Zoppot eine Jubelfeier mit Festgottesdienst und öffentlicher Nachversammlung abgehalten werden.

— (Der westpr. Provinzialverband für die Berliner Mission) veranstaltet vom 11. bis 13. September in Marienwerder einen Missionslehrgang für Geistliche unserer Provinz und andere Freunde der Mission. Zwei so hervorragende Fachmänner der Heidenmission wie Professor D. Richter-Berlin-Steglitz und Missionsdirektor D. Axenfeld-Berlin werden über die brennendsten Missionsfragen und -probleme berichten. Außerdem hat auch der Studiendirektor des westpr. Predigerseminars Lic. Peisker einen Vortrag übernommen. An den Abenden werden öffentliche Missionsversammlungen stattfinden, bei denen außer den genannten Berliner Missionsmännern Konsistorialrat Gruhl-Danzig, Superintendent Jäkel und Domprediger Nicklas-Marienwerder sprechen werden. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Lehrgang, der, was ausdrücklich hervorgehoben sei, nicht den Sonderinteressen einer einzelnen Missionsgesellschaft, sondern der Förderung des Missionslebens überhaupt dienen will, sind an Domprediger Nicklas zu richten, der auch das ausführliche Programm auf Verlangen übersendet, sowie zu jeder Auskunft bereit ist.

— (Zahnärztliche Tagung in Eisenach.) Auf der in den letzten Tagen nach Eisenach einberufenen außerordentlichen Tagung wurde von den Gesamtvertretern der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und standespolitischen Interessen der deutschen Zahnärzteschaft zum Ausdruck gebracht, daß im Interesse der Volksgesundheit die Heranziehung eines genügend zahlreichen, wissenschaftlich und praktisch ausgebildeten zahnärztlichen Nachwuchses durchaus notwendig, hierfür aber die Schaffung des Doktortitels, und zwar nur im eigenen Fache, unerläßlich ist.

— (Keine Wiederholung der Kleidersammlung.) Amtlich wird mitgeteilt: Durch verschiedene Zeitungen wird die Mitteilung verbreitet, daß durch die jetzt betriebene Kleiderabgabe der Reichsbekleidungsstelle etwa der Bedarf eines halben Jahres gedeckt würde und man daher mit einer Wiederholung der Kleidersammlung zu rechnen habe. Die Reichsbekleidungsstelle erklärt demgegenüber, daß sie die Wiederholung einer derartigen Kleidersammlung für die Arbeiter nicht beabsichtigt.

— (Kein Ende der Stoffnot in Aussicht.) Mit dieser Tatsache muß man sich vertraut machen. Nach den Erwartungen, die von berufener Seite an die neuentdeckte Stapelfaser geknüpft wurden, durfte mit einem baldigen Ende aller Schwierigkeiten gerechnet werden. Inzwischen sind, wie der „Berl. Lokalanz." von unterrichteter Stelle hört, Umstände eingetreten, die eine Fabrikation in großem Maßstabe für die nächste Zeit hinausschieben. Die Beschaffenheit der neugewonnenen Stoffe, die als mustergiltig bezeichnet wird, bleibt hierbei außer Ansatz. Auch die Patentfrage bleibt außer Spiel. Denn einer ungebührlichen Ausnutzung des Patentes während des Krieges oder der Übergangswirtschaft würde durch Bundesratsverordnung begegnet werden. Entscheidend ist vielmehr lediglich der Mangel an Chemikalien, die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung augenblicklich nur in beschränktem Maße zur Verfügung gestellt werden können.

— (Gericht des Kriegszustandes.) In der letzten Sitzung unter Vorsitz des Landgerichtsrats Heyne hatte sich die Schmiedefrau Bronislawa Warot aus Schönsee wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Am 15. Mai war sie auf das Polizeibüro gegangen, um sich wegen einer Kohlenlieferung zu beschweren. Dabei wurde sie zuletzt aus dem Lokal verwiesen. In ihrer Erregung versetzte sie dem Beamten einen Schlag mit der Hand ins Gesicht. Der Gerichtshof sah die Sache milde an und erkannte auf 3 Mark Geldstrafe. — Ein vereitelter Tabakschmuggel brachte den Eigentümer Karl Sonnenberg und dessen Schwägerin, Frau Julianna Sonnenberg aus Schillno, auf die Anklagebank. Am 25. Juni beobachtete ein Offizier, wie vom hohen Weichselufer am Stadtbahnhofe zwei Männer, ein Soldat und eine Frau, die ersten jeder einen Sack tragend, nach der Weichsel zu hinunterstiegen. Er veranlaßte, daß die Leute verfolgt wurden. Die Frau war die Angeklagte, für die der Soldat den Sack trug, der 38 Kilogramm Tabak enthielt. Die beiden Männer entkamen in den Weidenbüschen mit ihren Säcken. Dagegen fand man den Eigentümer Sonnenberg am Weichselufer, der mit seinem Kahne auf seine Schwägerin wartete, um mit ihr die Heimfahrt auf der Weichsel anzutreten. Er beteuerte, keine Absicht zu einem Schmuggel gehabt zu haben. Der Gerichtshof erachtete beide Angeklagte der Konterbande für schuldig und verurteilte jeden zu 100 Mk. Geldstrafe, ersatzweise 20 Tagen Gefängnis. Der beschlagnahmte Tabak wurde eingezogen. — Fünf Sittendirnen waren angeklagt, aus dem Krankenhause, wo sie sich zur Kur befanden, entwichen zu sein. Von ihnen hatte die Marie Rozak ihre Wohnung in der Tuchmacherstraße aufgesucht. Die anderen vier waren nur bis in den Krankenhausgarten gegangen und wurden gleich wieder ergriffen. Bei diesen nahm der Gerichtshof noch keine vollendete Flucht an und sprach sie frei. Die Rozak wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Die Sittendirne Emma Zander von hier, die sich verbotswidrig abends in der Nähe des Stadtbahnhofs aufgehalten, wurde mit 1 Woche Gefängnis bestraft. — Sechs junge Leute aus Aschenort, Sachsenbrück und Herzogsfelde waren angeklagt, mit Schußwaffen und auf andere Art allerlei Unfug verübt zu haben. Von ihnen wurden der Ansiedlersohn Martin Neubecker, der mit einem Tesching auf Krähen geschossen, zu 10 Mark und der Arbeitersohn Hugo Eich, der im Garten des Arbeiters Glaser Feldfrüchte beschädigt hat, zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Die anderen vier wurden freigesprochen.

Mannigfaltiges.

(Die Heiraten der Kriegsbeschädigten.) Der „Ausschuß Groß-Berlin für die Kriegsbeschädigten-Ansiedlung", an dessen Spitze Oberbürgermeister Wermuth steht und dem die Ansiedlung von Kriegsbeschädigten im Verbandsgebiet Groß-Berlin obliegt, hat die immerhin nicht uninteressante Beobachtung gemacht, daß etwa 49 v. H. der Kriegsbeschädigten, die sich ansiedeln wollen, ältere Frauen geheiratet haben. Die Befürchtung, daß viele ältere Mädchen durch den Krieg an der Erzielung des ersehnten Eheglücks gehindert werden, scheint sich nach dem vorliegenden statistischen Material kaum zu bewahrheiten. Noch wesentlichere Altersunterschiede haben sich bei den 20- bis 36jährigen gezeigt. Hier überragt die Frau ihren Mann oft um 15 Jahre am Alter.

(Eintritt ein Ei.) Eintritt 50 Pf. oder ein Ei oder ein achtel Pfund Butter! So liest man auf den Einladungen zu einem Lautenkonzert in einem Dorfe Siedingens. Mehr Anpassung an die Zeiten kann man nicht verlangen.

(Flugzeug und Straßenbahnzusammenstoß.) „Havas" meldet aus Marseille: Ein von einem Fluge zurückkehrendes Flugzeug stieß bei der Landung gegen einen Leitungsdraht der Straßenbahn. Zwei Straßenbahnwagen verbrannten; vier Fahrgäste wurden getötet, einige verletzt. Die beiden Flieger erlitten schwere Brandwunden.

(Kinderreichtum und Tugendpreise.) Die französische Akademie verteilte sämtliche Tugendpreise dieses Jahres im Betrage von 80 000 Franken ausschließlich an kinderreiche Familien. Den Hauptpreis von 5000 Franken erhielt ein Vater von 21 Kindern im Dorfe St. Jaques. Departement Illeret-Vilaine, zwei Preise von je 2500 Franken kamen an Väter von 19 und 15 Kindern; in den Rest teilten sich 19 andere Familien mit zusammen 389 Kindern.
